

Der Dritte Sektor in den Vereinigten Staaten von Amerika, in Chile und Mexico

Hummel, Siri (Ed.); Priller, Eckhard (Ed.)

Veröffentlichungsversion / Published Version
Sammelwerk / collection

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

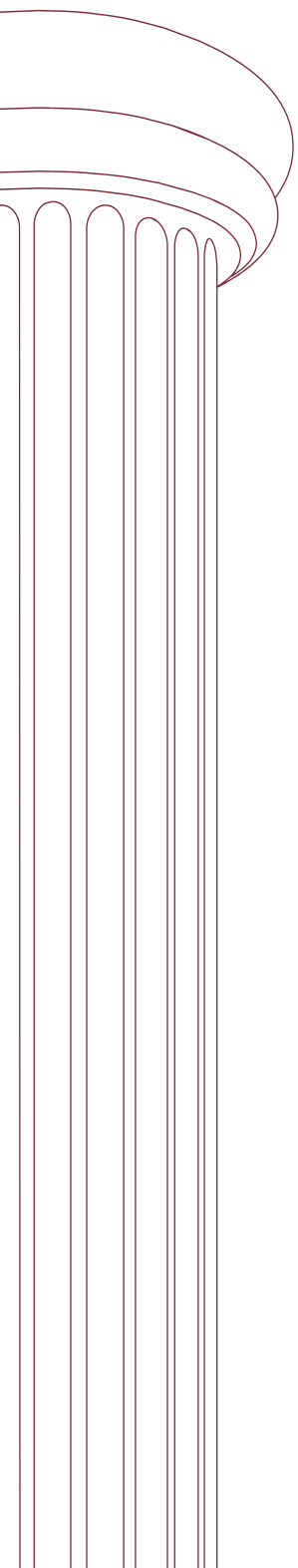
Hummel, S., & Priller, E. (Hrsg.). (2021). *Der Dritte Sektor in den Vereinigten Staaten von Amerika, in Chile und Mexico* (Opuscula, 148). Berlin: Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-72265-3>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0>



Siri Hummel, Eckhard Priller (Hrsg.)

**Der Dritte Sektor in den Vereinigten Staaten
von Amerika, in Chile und Mexico**

Die HerausgeberInnen

Dr. Siri Hummel ist Politik- und Kommunikationswissenschaftlerin. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Demokratie und Zivilgesellschaft, sowie Gleichstellung in der Zivilgesellschaft und Stiftungsforschung. Sie ist stv. Direktorin des Maecenata Instituts für Philanthropie und Zivilgesellschaft.

Dr. sc. Eckhard Priller ist Ökonom und Soziologe. Seine Forschungsfelder sind vor allem Dritter Sektor, Zivilgesellschaft, Zivilengagement und Spenden. Er ist Wissenschaftlicher Koordinator der Maecenata Stiftung.

Das Maecenata Institut

Das **Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft, Berlin** wurde 1997 als unabhängige wissenschaftliche Einrichtung gegründet. Das Institut hat die Aufgabe, das Wissen über und das Verständnis für die Zivilgesellschaft und den sogenannten Dritten Sektor mit den Themenfeldern Bürgerschaftliches Engagement, Stiftungs- und Spendenwesen durch Forschung, akademische Lehre, Dokumentation und Information sowie den Austausch zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis zu fördern. Das Institut versteht sich als unabhängiger Think Tank.

Das Institut ist eine nicht rechtsfähige Einrichtung der Maecenata Stiftung (München) und hat seinen Arbeitssitz in Berlin.

Weitere Informationen unter: <https://www.maecenata.eu/ueber-uns/das-institut/>

Die Reihe Opuscula

Die **Reihe Opuscula** wird seit 2000 vom Maecenata Institut herausgegeben. Veröffentlicht werden kleinere Untersuchungen und Forschungsarbeiten sowie Arbeitsberichte aus Projekten des Instituts. Die Registrierung dieser in elektronischer Form erscheinenden Reihe unter der ISSN 1868-1840, sowie die Vergabe von Einzelkennungen (URNs) durch die Deutsche Nationalbibliothek sorgen für volle Zitierfähigkeit. Durch die Kooperation mit dem Social Science Open Access Repository (SSOAR) Projekt ist eine dauerhafte Verfügbarkeit aller Ausgaben mit fester URL-Adresse sichergestellt. Eine Übersicht der neuesten Exemplare ist auf der letzten Seite jeder Ausgabe zu finden.

Die gesamte Reihe Opuscula finden Sie zum kostenlosen Download unter:

<https://www.maecenata.eu/publikationen/opuscula/>

Impressum

Herausgeber

MAECENATA Institut
Rungestraße 17, D- 10179 Berlin,
Tel: +49-30-28 38 79 09,
Fax: +49-30-28 38 79 10,

E-Mail: mi@maecenata.eu

Website: www.maecenata.eu

Redaktion: Nomin-Erdene Nyamsambuu



ISSN (Web) 1868-1840

URN: urn:nbn:de:0168-ssoar-72265-3

Alle Rechte vorbehalten! Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Dieses Werk bzw. Inhalt steht unter einer [Creative Commons 3.0 Deutschland Lizenz](#). Die Beiträge geben ausschließlich die Meinung der Verfasserin bzw. des Verfassers wieder.

Haftungsausschluss: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernimmt das Maecenata Institut keine Haftung für die Inhalte externer Links.

Für den Inhalt verlinkter Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Maecenata Institut, Berlin 2021

Editorial

Weltweit ist der Dritte Sektor zu einem festen Bestandteil der Gesellschaft geworden. Häufig begrifflich mit Zivilgesellschaft gleichgesetzt, ist es jener Bereich zwischen Staat, Wirtschaft und privaten Familienzusammenhängen, in dem sich Menschen freiwillig zusammenschließen und die Organisationen der spezifischen Logik von Solidarität folgen. Dennoch gibt es beträchtliche Unterschiede hinsichtlich der Struktur und Größe des Sektors in den einzelnen Ländern. Er ist durch starke nationale Besonderheiten und Traditionen geprägt. Mehr über sie zu wissen, bedeutet nicht nur den Kenntnishorizont zu erweitern, und bietet Chancen voneinander zu lernen, sondern durch das Aufzeigen von Veränderungen und Entwicklungen werden zugleich Anregungen für die notwendigen Gestaltungsprozesse geliefert, vor denen der Dritte Sektor in allen Ländern steht. Die Herausforderungen vor Dritte Sektor Organisationen sind nicht erst durch die Corona-Pandemie gewaltig. Es gilt Aspekte der Mission zu überdenken, sich neuen Aufgaben im Leistungsspektrum der Organisationen zu stellen, kontinuierlich Mittel zu akquirieren, Mitarbeiter, Mitglieder und Spender zu halten und neue zu gewinnen. Die Liste der Herausforderungen ist lang und wird künftig nicht kürzer. Ein Blick in die nationalen Erfolge, Erfahrungen und Probleme über die nationalen Grenzen hinweg kann hilfreich für eigene Gestaltungsprozesse sein. Unser Wissen zum Dritten Sektor in einzelnen Ländern ist noch immer sehr dürftig. Die Datenlage ist lückenhaft und nicht einheitlich. Die großen Fortschritte, die in den 1990er Jahren u.a. mit dem international vergleichenden Johns Hopkins Project erreicht wurden, fanden keine kontinuierliche Fortsetzung. Insofern ist es eine fundamentale Aufgabe in dieser Hinsicht weitere Analysen vorzunehmen.

Das Maecenata Institut stellt sich dieser Aufgabe in verschiedener Hinsicht. Die vorliegende Veröffentlichung in der Opusculum-Reihe ist eine von vier Themenheften, die sich in Form von einzelnen Länderberichten mit der Analyse des Dritten Sektors in ausgewählten Ländern Europas, Asiens, Afrikas und Amerikas befassen. Die Länderanalysen belegen zum einen die Vielfalt der Organisationslandschaft sowie die Ausgestaltung von zivilgesellschaftlichem Engagement. Neben der starken Pfadabhängigkeit nationaler Eigenheiten zeigen sie zum anderen die universellen Notwendigkeiten der Schaffung von strukturellen Rahmenbedingungen, denen dieser Sektor bedarf, sei es in seinem Finanzierungsaufbau oder in einem funktionierenden Rechtsrahmen.

Die Grundlagen für die Manuskripte sind im Rahmen der Lehrveranstaltung im Wintersemester 2019/2020 „Funktionen und Strukturen des Dritten Sektors in internationaler Perspektive“ des hochschulübergreifenden Studiengangs "Nonprofit-Management und Public Governance" der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin und der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin entstanden.

Wir danken den Autoren für die zur Verfügungstellung ihrer Manuskripte zur Publikation.

Als Herausgeber: Dr. Siri Hummel/Dr. sc. Eckhard Priller

Inhalt

I. Der Dritte Sektor in den Vereinigten Staaten von Amerika

1. Einleitung.....	7
2. Historie und Entstehung des Dritten Sektors in den USA.....	7
3. Strukturanalyse des Dritten Sektors in den USA heute	9
4. Aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen	15
5. Fazit.....	18
Literatur- und Quellenverzeichnis.....	19

II. Der Dritte Sektor in Chile

1. Einführung.....	23
2. Begriffsdefinitionen und Begriffsverständnis.....	26
3. Der Dritte Sektor Chiles	27
4. Aktuelle Entwicklungen.....	35
5. Fazit und Zusammenfassung.....	36
Literatur- und Quellenverzeichnis.....	37
Anhang.	40

III. Der Dritte Sektor in Mexico

1. Einleitung.....	43
2. Begriffsdefinition und Begriffsverständnis.....	44
3. Struktur und Rahmenbedingungen	46
4. Aktuelle Entwicklungen.....	52
5. Fazit und Zusammenfassung.....	55
Literatur- und Quellenverzeichnis.....	57

I. Der Dritte Sektor in den Vereinigten Staaten von Amerika

Daniel Bothe, Antonia Alexandra Gaede, Lois-Vincent Haut, Lukas Schulze

Steckbrief: USA (2017)			
	Landesweit	Zivilgesellschaft	
Bevölkerungsgröße	329.256.465*	Total	Anteil
BIP	19,5 Bill. US-\$*	-	5,4%**
Beschäftigung	-	-	10,2%** °

Legende: °=Beschäftigungs-Quote

Quellen: *= Lexas Information Network o.J., **= McKeever 2018

Steckbrief: Zivilgesellschaft			
Einordnung der ZG	Hauptfelder	Gesundheit, Bildung*	
	Hauptfunktion	Dienstleister	
	Systematik°°	liberaler Wohlfahrtsstaat**	
Anzahl der Organisationen	Insgesamt	1.561.616 (2015)*	
	Häufigste Rechtsform	public charities (Wohlfahrtsorganisationen, 501c3 organizations); foundations (Stiftungen)*	
CAF-Ranking (2019)***	Aspekt	Platz	Anteil
	Helfen	3	72%
	Spenden	11	61%
	Freiwilligenarbeit	5	42%
	Insgesamt	1	58%
Beschäftigte (2017)****	Nach Anstellungsart	Anzahl	Anteil
	Hauptamtliche	12,29 Mio.	16% °
	Ehrenamtliche	64,4 Mio.	84%
	Insgesamt	76,69 Mio	100%
	Ehrenamtsquote		25,1%

Legende: °=Verhältnis Hauptamt/ Ehrenamt, °°= nach Esping Anderson

Quellen: *= McKeever 2018, **=Salamon und Anheier 1996b, S. 17, ***=CAF Charities Aid Foundation 2019, ****= Salamon & Newhouse 2019

1. Einleitung

Die USA sind eine föderale Republik bestehend aus 50 Bundesstaaten und einem Bundesdistrikt. Mit einer Fläche von 9.826.675 km² sind die USA etwa 25 Mal so groß wie Deutschland und haben mit 329.256.465 EinwohnerInnen eine Bevölkerungsdichte von 33,51 pro km². Die Urbanisierungsrate liegt bei 80,1%. Mit einem Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 19,49 Billionen US-Dollar (80% Dienstleistungen, 19,1% Industrie, 0,9% Landwirtschaft) erwirtschaften die USA ungefähr 20% des gesamten Welteinkommens. Das BIP pro Kopf beträgt 59.800 US-Dollar und wächst mit einer Rate von 2,2% jährlich (Daten Stand 2017, Lexus Information Network o.J. [Online]). Der Human Development Index (HDI) bewertet die USA mit 0,92. Das entspricht Platz 15 der HDI Rangliste (Stand 2019, UNDP 2019 [Online]). Dennoch leben 15,1% der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze (Lexus Information Network [Online] o.J.). Im CAF World Giving Index belegen das Land den ersten Platz. Der Index setzt sich aus Rankings der „Hilfe für Fremde“ (Platz 3; 72%), dem „Spendenaufkommen“ (Platz 11; 61%) und der „freiwilligen Arbeit“ (Platz 5; 42%) zusammen (Stand 2019, Charities Aid Foundation 2019, S. 23).

2. Historie und Entstehung des Dritten Sektors in den USA

Die Bedeutung der historischen Entwicklung als Ausgangspunkt für eine fundierte wissenschaftliche Auseinandersetzung haben Salamon und Anheier (1994, S. 15) folgendermaßen formuliert: „Um die Form des gemeinnützigen Sektors der Zukunft zu verstehen, ist es [...] wichtig, mit einem klaren Verständnis dessen zu beginnen, woher dieser Sektor gekommen ist.“

Die Veränderung der Infrastruktur sowie Migrationswellen aus Deutschland und Irland Mitte des 19. Jahrhunderts begünstigten die Entstehung des Dritten Sektors in den USA, da viele MigrantInnen ihre Vereinigungstraditionen mitbrachten und etablierten. Trotz einiger Einschränkungen nahm die katholische Kirche durch zahlreiche wohltätige Aktivitäten eine wichtige Rolle in der Entwicklung des Dritten Sektors ein (Hall 2006, S. 41). Die ersten modernen Stiftungen wurden in den 1930er Jahren, als Spenden von der Steuer absetzbar wurden, in New York gegründet (Hall 2006, S. 48). Viele Non-profit Organisationen setzten sich daraufhin für effiziente Mittelbeschaffung durch Spenden ein. Darauf folgte in den 1950ern für eine Professionalisierung der Organisationen (Hall 2006, S. 49). Zwischen 1939 und 1950 hatte sich die Anzahl der gemeinnützigen Organisationen mehr als verdoppelt und zwischen 1950 (rund 12.500) und 1968 (rund 250.000) mehr als verzwanzigfacht. Die Nutzung von staatlichen Mitteln zur privaten Durchführung von öffentlichen Aufgaben war die häufigste Gründungsursache (Hall 2006, S. 51). Ebenfalls in den 1950er Jahren versuchte der Kongress der Vereinigten Staaten ein sektorales Verständnis gemeinnütziger Organisationen zu entwickeln (Hall 2006, S. 55). In der Folge entstand 1954 der Abschnitt 501(c) als Klassifikationsschema für

Steuerprivilegien (vgl. Abschnitt 3). Der Status der Steuerbefreiung für wohltätige Zwecke verschleierte dabei häufig den Gründungszweck der Organisationen. Obwohl es sich in vielen Fällen um Mitgliederorganisationen handelte, hatte die Mitgliedschaft selten eine karitative Funktion, sondern war eher politisch oder finanziell motiviert und dem sozialen Prestige dienlich. Verbände gewannen zunehmend politischen Einfluss und wurden zu einem Bestandteil der öffentlichen Verwaltung (Hall 2006, S. 53). Der Fähigkeit der Meinungsbildung in und durch Non-profit Organisationen wurde von konservativen Politikern eingesetzt, indem sie eigene Organisationen gründeten, die sich auf entsprechende Interessengruppen stützten, um damit eine Alternative zur liberalen Politik zu kreieren. Präsident Reagan kürzte zum Ziel einer höheren Unabhängigkeit des Sektors in den 1980ern die staatlichen Ausgaben für gemeinnützige Organisationen erheblich. Dies förderte komplexe Finanzierungsstrukturen aus Spenden, Leistungsentgelten und Zuwendungen von Stiftungen und öffentlichen Institutionen (Hall 2006, S. 55).

Begriffsdefinition und Begriffsverständnis des Dritten Sektors in den USA

Zimmer und Priller (2001, S. 13) bezeichnen den Dritten Sektor als „heuristisches Modell“ zwischen Staat, Markt und Familie. Die sektorale Zuordnung einzelner Organisationen sei teils problematisch.

Die im Rahmen des „Comparative Nonprofit Sector Project“ der Johns Hopkins Universität erstellte strukturell-operationale Definition lässt sich auf den Dritten Sektor in den USA anwenden. Demnach definieren die folgenden fünf Merkmalen Organisationen des Dritten Sektors: formale Konstitution (1), nicht staatliche Gründungsstruktur (2), keine Gewinnorientierung (3), Selbstverwaltung (4) und freiwillige Mitgliedschaft oder Teilhabe (5) (Salamon, Anheier 1992, S. 1). Organisationen, die dieser Definition entsprechen, erfüllen die fünf Kriterien folgendermaßen: Eine Verfassung oder Satzung regelt die Grundsätze der regelmäßigen Geschäftstätigkeit (1). Die Organisation ist privatrechtlich gegründet. Das Ausmaß staatlicher Zuwendungen ist in diesem Zusammenhang ohne Aussagekraft (2). Gegeben-falls erwirtschaftete Gewinne müssen für die Zielverwirklichung der Organisation genutzt und dürfen keinesfalls ausgeschüttet werden. Hierdurch wird der Unterschied von zivilgesellschaftlichen Organisationen zu gewinnorientierten Unternehmen besonders deutlich (3). Die Selbstverwaltung bezeichnet das Agieren aus eigener Kraft und das freie Entscheiden in organisationalen Angelegenheiten (4). Die Mitgliedschaft oder Mitwirkung in der Organisation muss freiwillig sein, also ohne jeglichen Zwang (5) (Salamon et al. 2003, S. 7f.).

In den USA ist der Begriff „nonprofit sector“ gebräuchlich. Das lässt sich unter anderem anhand des Projektnamens „Comparative Nonprofit Sector Project“ nachvollziehen. Durch die in diesem wegweisenden Projekt entwickelte, oben genannte Definition ist ein länderübergreifend einheitliches Verständnis des Konzepts gewährleistet.

3. Strukturanalyse des Dritten Sektors in den USA heute

Wohlfahrtsstaatlichkeit

Die Struktur des Dritten Sektors ist stark historisch geprägt (vgl. Abschnitt 2). Zusätzlich greifen Salamon und Anheier (1996b, S. 17) in ihrer Erklärung der Entstehung dritter Sektoren verschiedener Länder auf die Klassifizierung von Wohlfahrtsstaaten nach Esping-Andersen zurück, wonach die USA dem liberalen Typus zuzuordnen sind. Der liberale Wohlfahrtsstaat ist durch ein geringes Leistungsniveau gekennzeichnet, wobei die Bedürftigkeit des Leistungsempfängers nach strikten Kriterien geprüft wird (Esping-Andersen 1990, S. 31f.; zit. nach Salamon, Anheier 1996b, S. 17). Dabei fördern die geringen Sozialausgaben liberaler Wohlfahrtsstaaten eine starke Ausprägung des Dritten Sektors (Salamon, Anheier 1996b, S. 18). Zudem ist der Faktor Markt im liberalen Wohlfahrtsstaat der USA von zentraler Bedeutung (Esping-Andersen 1990; zit. nach Wehr 2009, S. 169).

Gleichwohl weichen die Verständnisse von Wohlfahrtsstaatlichkeit und der Erbringung von Sozialleistungen zwischen den US-Bundesstaaten stark ab. Die US-Verfassung enthält kein explizites Sozialstaatsprinzip und es gibt keine Verpflichtung zur Sicherstellung einheitlicher Lebensbedingungen in für die US-Staaten (Sunstein 2003; zit. nach Grell 2008, S. 89). Es bestehen lediglich monetäre Anreize, um Programme in einzelnen Staaten zu übernehmen oder umzusetzen (Falke 2004, S. 265; zit. nach Grell 2008, S. 92). Dies hat für den Dritten Sektor zur Folge, dass die entstehenden „Lücken“ des Sozialsystems durch seine Organisationen ausgeglichen werden und in den einzelnen Bundestaaten unterschiedliche Ausprägungen hervorgehen.

Smith (1997) und Barrileaux (2002) stellen einen positiven Zusammenhang zwischen einer hohen Anzahl von RepräsentantInnen der Demokratischen Partei und der Höhe der gezahlten Sozialleistungen fest (zit. nach Grell 2008, S. 96f.). Berthold und Coban (2015, S. 4) bestätigen existierende Unterschiede zwischen den US-Bundesstaaten anhand unterschiedlich hoher Mindestlöhne, wobei die Unterschiede auch hier auf die Parteizugehörigkeit der Regierung zurückzuführen sind. Die Gewährleistung sozial-staatlicher Versorgung ist demnach in den jeweiligen US-Bundesstaaten sehr unterschiedlich ausgeprägt (Grell 2008, S. 98f.). Das spiegelt sich auch in der Größe des Dritten Sektors im jeweiligen Bundes-staat sowie in den vom Dritten Sektor erbrachten Leistungen wider.

Rechtliche Rahmenbedingungen

In den US-Bundesstaaten herrschen historisch bedingt verschiedene rechtliche Auffassungen zur Unterstützung von Wohltätigkeitsorganisationen (Episcopal Academy v. Philadelphia et al. 1892; Zollmann 1924, zit. nach Hall 2006, S. 37). Das in den USA geltende Gewohnheitsrecht bietet reichliche

Möglichkeiten für die Anerkennung eines steuerbegünstigten Status einer Organisation (Salamon, Anheier 1994, S. 10f.).

Das US-Recht erlaubt die private Gründung von Organisationen, um einem öffentlichen Zweck zu dienen, ohne in erster Linie Gewinn erzielen zu wollen. Diese Organisationen können von der Bundes-einkommensteuer und weiteren, auf Ebene der US-Staaten erhobenen, Steuern befreit werden (ebd., S. 2f.). Nach Salamon und Anheier (1996a, S. 10) ist die Rechtslage für Non-profit Organisationen komplex, da neben dem föderalen US-Recht eigene Gesetzgebungen der 50 souveränen US-Staaten bestehen. Als allgemeine rechtliche Grundlage für das Bestehen von Non-profit Organisationen kann das First Amendment der Verfassung angesehen werden, in dem es heißt:

“Congress shall make no law respecting an establishment of religion, or prohibiting the free exercise thereof; or abridging the freedom of speech, or of the press; or the right of the people peaceably to assemble, and to petition the Government for a redress of grievances.” (The Constitution of the United States of America, S. 13)

Erweiternd zu diesen Grundrechten der Rede- und Pressefreiheit, der Versammlungsfreiheit und des Rechts, Petitionen zur Verbesserung von Missständen an die Regierung zu stellen, regeln eine Vielzahl separater Gesetze die Belange von Non-profit Organisationen. Das Steuerrecht und das Gesellschaftsrecht können dabei gesondert betrachtet werden (Salamon, Anheier 1996a, S. 10). Im Steuerrecht bestehen mehr als 26 Unterabschnitte, um eine mögliche Steuerbefreiung zu regeln (Salamon, Anheier 1994, S. 2f.). Der Status der Steuerbefreiung eignet sich besonders zur rechtlichen Definition von Non-profit Organisationen (Salamon, Anheier 1996a, S. 12), weshalb in der Folge das föderale Steuerrecht (Internal Revenue Code) der zuständigen US-Behörde (Internal Revenue Service) genauer dargestellt wird. Der Internal Revenue Code regelt in den Paragraphen §§501-505 den steuerrechtlichen Tatbestand der steuerbefreiten Organisationen (exempt organizations). Insbesondere §501 Exemption from tax on corporations, certain trusts, etc. (Internal Revenue Code, S. 1455ff.) ist an dieser Stelle hervorzuheben. Unter Abschnitt (c) ist eine Liste befreiter Organisationen („List of exempt organizations“) aufgeführt, vergleichbar mit der Liste der gemeinnützigen Zwecke in der deutschen Abgabenordnung. Allerdings ist nach Auslegung des US-Rechts nicht von einer abschließenden Definition auszugehen. Von besonderer Relevanz sind die Organisationen, die in §501 (c) (3) definiert werden. Dort heißt es im Gesetzestext:

“Corporations, and any community chest, fund, or foundation, organized and operated exclusively for religious, charitable, scientific, testing for public safety, literary, or educational purposes, or to foster national or international amateur sports competition (but only if no part of its activities involve the provision of athletic facilities or equipment), or for the prevention of cruelty to children or animals, no part of the net earnings of which inures to the benefit of any private shareholder or individual, no substantial part of the activities of which is carrying on propaganda, or otherwise attempting, to influence legislation (except as otherwise provided in subsection (h)), and which does not participate in, or intervene in (including the publishing or

distributing of statements), any political campaign on behalf of (or in opposition to) any candidate for public office” (Internal Revenue Code, S. 1456).

Salamon und Anheier (1996a, S. 12ff.) unterteilen die in der Liste befreiter Organisationen (§501(c)) aufgeführten Organisationen in öffentlichkeitsdienliche (public-serving) und mitgliedsdienliche (member-serving) Organisationen. Unter die von Salamon und Anheier definierten „public-serving organizations“ fallen die sogenannten „public charities“ (§501(c) (3)). Public charities prägen im allgemeinen Sprachgebrauch das Verständnis des Dritten Sektors, da ihre Leistungen unmittelbar wohltätigen Charakter haben (Salamon, Anheier 1996a, S. 16). Anhand der public charities ist auch das Absetzen von Spenden von der Einkommensteuer geregelt (ebd., S.13). In den gesetzlichen Regelungen des „Internal Revenue Code. §170 Charitable, etc., contributions and gifts“ (Internal Revenue Code, S. 734ff.) ist ebenfalls definiert, was als gemeinnützige Spende gilt (ebd., S. 737f.).

Die im oberen Abschnitt beschriebenen Steuergesetze auf föderaler Ebene werden durch das jeweilige staatspezifische Steuerrecht ergänzt. Die 50 Einzelstaaten regeln die Anforderungen zur Gründung einer Non-profit Organisation in ihrem Gesellschaftsrecht (Salamon, Anheier 1996a, S. 10ff.; NOLO o.J. [Online]; neo Law Group o.J. [Online]).

Staatenübergreifend kann zwischen drei Organisationstypen unterschieden werden (Salamon, Anheier 1996a, S. 11f.; USA.gov o.J. [Online]):

1. Unincorporated Associations
2. Incorporated Organizations (Corporations)
3. Trusts (Stiftung, Treuhand, Vermögensverwaltung)

Unincorporated Associations sind Zusammenschlüsse von mindestens zwei Personen, die einen gemeinsamen Zweck verfolgen. Sie erwerben keinen eigenen rechtlichen Status und haften somit privat, sofern keine andere staatliche Regelung besteht. Verfolgt der Zusammenschluss einen gemeinnützigen Zweck, kann er bis zu einem Jahresumsatz von 5.000 US-Dollar jährlich als steuerbefreite Organisation agieren und Spenden einsammeln, die für den Spendenden von der Einkommensteuer absetzbar sind. Wird diese Summe überschritten, müssen bestimmte Formalia erfüllt werden und ein Antrag zur Steuerbefreiung gestellt werden (Salamon & Anheier 1996a, S. 11; Fishman 2013 [Online]).

Incorporated Organizations formieren sich unter dem jeweiligen Recht des US-Bundesstaats, unterscheiden sich allerdings grundsätzlich durch ihre Haftungsbeschränkung von den Unincorporated Associations. Zur Gründung einer Incorporated Organization müssen bereits gewisse Formalia erfüllt sein, welche die Steuerbefreiung durch den Internal Revenue Service vereinfachen (Salamon, Anheier 1996a, S. 11f.).

Trusts sind Vermögenswerte, die in eine Körperschaft überführt und für einen spezifischen Zweck eingesetzt werden (Salamon, Anheier 1996a, S. 12). Dementsprechend deckt sich die Begrifflichkeit mit der von Stiftungen im deutschen Sinne. Viele private foundations (dt.: private Stiftung) sind formell als Trust organisiert. Seit dem Jahr 1969 unterliegen Stiftungen in den USA spezifischen Bestimmungen, um Steuerbetrug vorzubeugen. So muss das Vermögen in der Regel aus einer einzigen Quelle stammen und mindestens 5% des Vermögens jährlich ausgezahlt werden (ebd., S. 15).

Ausprägungen des Dritten Sektors

Der Dritte Sektor in den USA hat eine große wirtschaftliche Bedeutung. 2016 waren bundesweit betrachtet durchschnittlich 10,2% aller Arbeitskräfte im Dritten Sektor tätig. Allerdings arbeiten beispielsweise in Columbia über ein Viertel (26%) der Erwerbstätigen im Dritten Sektor, in Nevada hingegen nur 2,7%. Von den insgesamt 50 US-Staaten liegen 25 über dem Gesamtdurchschnitt. Das zeigt die unterschiedliche Ausprägung des Sektors in den Bundesstaaten (Salamon, Newhouse 2019, S. 3f.).

Insgesamt arbeiten rund 12,29 Millionen Menschen im Dritten Sektor. Nur der Einzelhandel (15,73 Millionen) und der Bereich Hotellerie/Gastronomie (13,28 Millionen) beschäftigt mehr Menschen. Das macht den Dritten Sektor zur drittstärksten Wirtschaftskraft, gemessen an den absoluten Beschäftigungszahlen (ebd., S. 5).

Im Zeitraum von 2007 bis 2016 ist der Dritte Sektor zudem, gemessen an der Beschäftigungszahl, um insgesamt 16,7% gewachsen, und zwar trotz der Finanzkrise 2007/2008. Das bedeutet auch eine beinahe Vervierfachung der Beschäftigungszahlen, ausgehend von 4,6% im Jahr 2007 (ebd., S. 11).

Auch die Löhne im Dritten Sektor sind von 2009 bis 2016 kontinuierlich gestiegen und machen insgesamt rund 638 Milliarden US-Dollar aus. Hier ist der Dritte Sektor drittstärkste Kraft, nach dem produzierenden Gewerbe und freiberuflichen Tätigkeiten (beide je knapp 800 Milliarden US-Dollar). Gleichzeitig sind die Löhne im Dritten Sektor um 30% höher als in der Einzelhandelsbranche (ebd., S. 9f.).

Schaut man sich die unterschiedlichen Aktivitätsfelder des Dritten Sektors an, so fällt auf, dass der Gesundheitssektor sehr stark vertreten ist. Krankenhäuser, der ambulante Bereich, Pflegeheime und soziale Leistungen machen zusammen 67% der Leistungen aus und diese Bereiche bilden, gefolgt vom Bildungsbereich die drei größten Bereiche des Sektors (ebd., S. 8).

Die Löhne in den einzelnen Bereichen sind vergleichbar mit denen im Privatsektor, in vielen Bereichen sogar höher: Im Bereich der sozialen Leistungen zahlen Non-profit Organisationen durchschnittlich 55% mehr als der Privatsektor, im Bildungsbereich sind es durchschnittlich 45% mehr. Hier gibt es

zudem Unterschiede zwischen Grund- und weiterführenden Schulen (durchschnittlich 7% höhere Löhne) und Universitäten/Colleges (27% höhere Löhne im Dritten Sektor). Im ambulanten Bereich verdienen ArbeitnehmerInnen im Non-profit Bereich mit durchschnittlich 1.364 US-Dollar pro Woche am meisten. Der Privatsektor zahlt hier durchschnittlich rund 24% weniger (1.101 US-Dollar pro Woche). Der kleinste Bereich, Kunst, zahlt hingegen durchschnittlich 561 US-Dollar pro Woche, hier liegen die Löhne im Privatsektor mit 735 US-Dollar wöchentlich deutlich darüber. Insgesamt und über alle Bereiche betrachtet, lässt sich ein durchschnittlicher Lohn im Dritten Sektor mit 883 US-Dollar pro Woche beziffern, im Privatsektor sind es durchschnittlich 754 US-Dollar (Salamon & Newhouse 2019, S. 9f.).

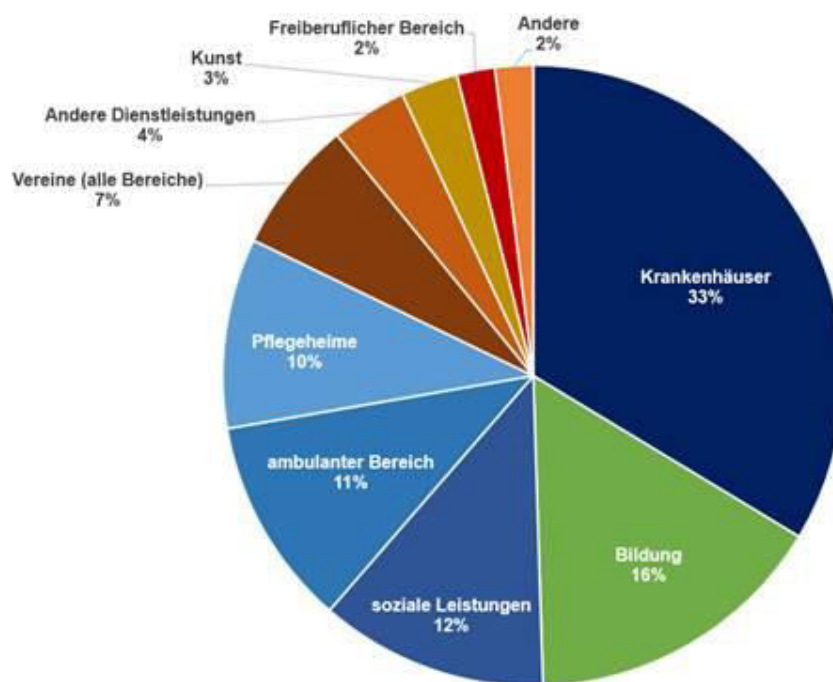


Abbildung 1: Tätigkeitsfelder des Dritten Sektors in den USA in %, 2016 (Salamon & Newhouse 2019, S. 8).

Die Anzahl an Non-profit Organisationen ist seit 1998 von 1.160.000 auf über 1.500.000 Organisationen in 2015 gestiegen. Religiöse Vereinigungen und Organisationen mit weniger als 5.000 US-Dollar an Bruttoeinnahmen sind in dieser Zahl jedoch nicht erfasst (vgl. Abschnitt 3). Das lässt darauf schließen, dass die tatsächliche Anzahl der Organisationen höher liegt. Der Dritte Sektor macht 5,4% (ca. 985,4 Milliarden US-Dollar) des BIP der USA aus (McKeever 2018 [Online]).

Die Ausgaben von Non-profit Organisationen sind von 1998 bis 2015 von 920 Milliarden auf 2,3 Billionen US-Dollar gestiegen. Das entspricht mehr als einer Verdoppelung innerhalb von rund 15 Jahren. Der Umsatz, als weiterer Indikator wirtschaftlicher Kraft, ist nach der Wirtschaftskrise 2009 wieder kontinuierlich gestiegen und lag 2015 zuletzt bei 2,54 Billionen US-Dollar. Von 1998 bis 2015

konnten Non-profit Organisationen in den USA den Wert ihres Anlagevermögens („assets“) mehr als verdoppeln. 2015 erreichte dieser Wert knapp 5,8 Billionen US-Dollar (McKeever 2018 [Online]).

Die Anzahl der public charities lag 2015 bei einem erstmalig erreichten Wert von fast 1,1 Millionen. Der Gesundheitsbereich macht dabei rund 226.000 der public charities aus. Der zweitgrößte Bereich ist der Bildungsbereich mit rund 108.000 public charities. Die kleinsten Bereiche sind der Umwelt- und Tierschutz (fast 15.000) und Internationales (fast 7.000). Public charities machten 2015 über alle Bereiche knapp 2 Billionen US-Dollar Umsatz, hatten Ausgaben von rund 1,8 Billionen US-Dollar und verfügten über Anlagevermögen von über 3,6 Billionen US-Dollar (McKeever 2018 [Online]).

Stiftungen (foundations) machen zahlenmäßig nur einen kleinen Teil des Dritten Sektors aus. 2015 gab es rund 86.000 Stiftungen in den USA. Über 90% davon sind independent foundations. Weitere Stiftungsformen sind die operating foundation, corporate foundation und community foundation. Das Volumen für Spenden an Stiftungen betrug 2015 knapp über 50 Milliarden US-Dollar, eine Verzehnfachung im Vergleich zu 1990. Dabei unterliegt das Spendenvolumen seit 2007 größeren Schwankungen. Es erreichte im Jahr 2014 einen Wert von 56,7 Milliarden US-Dollar. Gleichzeitig waren die Ausgaben von Stiftungen im Jahr 2016 mit über 62 Milliarden US-Dollar am höchsten. Der Wert des Anlagevermögens betrug im Jahr 2015 fast 860 Milliarden US-Dollar (McKeever 2018 [Online]).

Das Spendenvolumen von Privatpersonen, Stiftungen und Unternehmen betrug 2017 für den gesamten Dritten Sektor rund 410 Milliarden US-Dollar, ein Anstieg von 3% (inflationsbereinigt) gegenüber dem Vorjahr. 2017 war gleichzeitig das erfolgreichste gemessene Jahr der Spendeneinwerbung (McKeever 2018 [Online]).

Die Anzahl der Freiwilligen liegt seit 2008 konstant bei über 60 Millionen und erreichte 2017 gar 64,4 Millionen. Das bedeutet, dass sich im Zeitablauf stets rund 25-27% der Gesamtbevölkerung in den USA ehrenamtlich engagieren. Durchschnittlich engagiert sich jeder Freiwillige knapp 3 Stunden täglich. Dies entspricht umgerechnet 5,2 Millionen vollzeitäquivalenten Stellen (McKeever 2018 [Online]).

Religiöse Gemeinschaften

Die religiösen Gemeinschaften sind in den zuvor dargestellten Daten nicht repräsentiert. Dies ist mit deren teils unklarer zahlenmäßiger Erfassung aufgrund der rechtlichen Sonderstellung der Kirchen zu erklären (Cnaan, Curtis 2013, S. 8; Salamon, Anheier 1996a, S. 29). Trotz ihres per Gesetz definiertem Status als steuerbefreite Organisation, entschließen sich einige Gemeinschaften zur Registrierung beim Internal Revenue Service. Die dortigen Registrierungen sind also einerseits nicht vollständig und andererseits existiert kein Kontrollmechanismus über das Bestehen der Organisation nach der

Registrierung (Scheitle et al. 2016, S. 398f.). Die Schätzungen reichen von 330.000 bis 400.000 Gemeinschaften in den USA (Cnaan& Curtis 2013, S. 8).

Putnam und Campbell (2010) haben sich intensiv mit der Rolle von Religionen für die Gesellschaft in den USA auseinandergesetzt. Sie kommen unter anderem zu der Erkenntnis, dass in keinerlei anderen Vereinigungen so viele US-Amerikaner aktiv sind wie in religiösen Gemeinschaften (ebd., S. 29, zit. nach Cnaan, Curtis 2013, S. 8). Religiöse Gemeinschaften können als „kleinste organisatorische Einheit kollektiver Glaubensausübung“ (Cnaan, Curtis 2013, S. 10) definiert werden. Sie lassen sich durch ihren starken Bezug zum Glauben und Spiritualität von anderen Non-profit Organisationen abgrenzen (ebd., S. 8). Obwohl dieser Aspekt allein das Bestehen dieser Organisationen begründet ist ihre Bedeutung für den Dritten Sektor der USA und die gesamte Gesellschaft vor allem durch die Freiwilligenarbeit zu erklären (ebd., S. 19). Auch in den USA korreliert Religiosität positiv mit freiwilligem Engagement, auch außerhalb eines religiösen Kontexts. Auch das Spendenverhalten der in religiösen Gemeinschaften involvierten US-Bürger ist stärker ausgeprägt, im Vergleich zu nicht involvierten Personen (Putnam, Campbell 2010, S. 445, zit. nach Cnaan, Curtis 2013, S. 19f.).

Insbesondere die Hilfeleistung für Bedürftige auf lokaler Ebene untermauert die Bedeutung der religiösen Gemeinschaften (Scott, Cnaan 2018, S. 391). 90% der Organisationen führen mindestens ein soziales Programm durch. Die meisten Programme werden dabei von Freiwilligen geleitet und beschränken sich auf die akute Nothilfe (ebd., S. 20). Die US-Politik zeigt seit der Jahrtausendwende ein stärkeres Interesse daran, zur Unterstützung von Armut betroffener Personen die religiösen Gemeinschaften zu nutzen (Polson 2015, S. 969; Scott, Cnaan 2018, S. 392).

4. Aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen

Sektorübergreifend betrachtet ist das Phänomen des „Shrinking Civic Space“; die zunehmende Einschränkung der zivilgesellschaftlichen Handlungsspielräume auch in den USA präsent. Der bürgerschaftliche Raum der USA wird laut dem CIVICUS Monitor nicht mehr als frei, sondern bereits als „narrowed“ (dt. begrenzt/verengt) klassifiziert. Das liegt unter anderem an den ansteigenden Übergriffen durch die Polizei auf schwarze US-BürgerInnen. In diesem Zusammenhang ist von „structural racial discrimination“ die Rede (Civicus 2019 [Online]).

Auf Organisationsebene beschreiben Non-profit Organisationen in den USA mehrere Herausforderungen in unterschiedlichen Bereichen. Als größte Herausforderung betrachten knapp ein Fünftel aller Non-profit Organisationen die Personalsituation. Vergleichbar mit Deutschland, kann hier von einem Personalmangel gesprochen werden. Weitere Problemfelder sind zum einen die Beziehungen zu SpenderInnen (Spendererhalt, Spenderakquisition, Kommunikation mit Spendern),

die aktuelle Wirtschaftslage und die daraus resultierende Spendenbereitschaft („national mood“), sowie die in der Zukunft anfallenden steuerrechtlichen Auswirkungen (jeweils mit 11 bzw. 10% von den Organisationen genannt). Als geringste Herausforderungen hingegen werden die Beeinträchtigungen durch Katastrophen, „Event Fundraising“, die institutionellen Spender inklusive staatlicher Förder-gelder sowie die sich wandelnde demografische Zusammensetzung gesehen (Statista 2019 [Online]).

Zudem haben in einer Umfrage des Non-profit Finance Fund (2018, S. 3) die befragten Non-profit Organisationen angegeben, dass auch die erhöhte Nachfrage nach öffentlichen Dienstleistungen ein Problem sei. Sie ist in der Zeit zwischen 2008 und 2017 in drei Viertel der US-Bundesstaaten angestiegen und kann von vielen Non-profit Organisationen (57%) nicht mehr ausreichend gedeckt werden. Es wird befürchtet, dass sich dieser Trend auch in den nächsten Jahren fortführen wird, da auch 2016 die Nachfrage nochmals gestiegen ist.

Eine weitere Herausforderung für die Non-profit Organisationen ist die Höhe der Vergütung der Ausschreibungen öffentlicher Dienstleistungen des Staates für gemeinnützige Organisationen. Im Vergleich zu den For-profit Organisationen liegt die Höhe der Vergütung der Ausschreibungen konstant tiefer. Grund für die unterschiedliche Höhe der Ausschreibungen ist, dass den For-profit Organisationen mehr Arbeitsstunden zur Vor- und Nachbereitung vergütet werden als den Non-profit Organisationen. Demnach wird es letzteren schon bei gleichbleibender Nachfrage schwer fallen diese erwartungsgemäß zu erfüllen. Die erhöhte Nachfrage verstärkt die Herausforderung für die Non-profit Organisationen nun zunehmend, sodass sie eine Anpassung der Vergütungshöhe an der der For-profit Organisationen, also eine Gleichstellung fordern (Nonprofit Finance Fund 2018, S. 24).

Dies ist allerdings nicht das einzige Problem, vor welches Non-profit Organisationen auf Grund von politischen Entscheidungen gestellt werden. Es wird von vielen VertreterInnen der Non-profit Organisationen in Interviews immer wieder berichtet, dass sie unter dem Republikaner Donald Trump vermehrt mit politischen Herausforderungen zu kämpfen haben. Sie betonen jedoch, dass der Dritte Sektor auch von Demokraten nicht ausreichend unterstützt wird (Neitzsch 2017 [Online]).

Kürzungen der öffentlichen Bundeshaushalte haben dem dritten Sektor finanzielle Probleme bereitet. Etwa ein Drittel der gesamten öffentlichen Mittel setzt sich aus Bundesmitteln zusammen, sodass eine Kürzung im Bundeshaushalt häufig Kürzungen in der Vergütung der Ausschreibungen für öffentliche Dienstleistungen nach sich ziehen (Nonprofit Finance Fund 2018).

Eine kommunalpolitische Herausforderung stellt die Auferlegung von Gebühren für Non-profit Organisationen dar. Die Kommunalverwaltungen haben die Möglichkeit eine Gebühr auf steuerbefreite Organisationen zu erheben, sogenannte PILOTs. Die Kommunalverwaltungen erhalten

somit die fehlenden Steuereinnahmen über Gebühren. Für die Non-profit Organisationen führt dies häufig zu finanziellen Engpässen (National Council of Nonprofits 2019 [Online]).

Besonders medienwirksam war der Versuch der Politisierung von gemeinnützigen Organisationen zur Wahlperiode 2016. Die Republikaner forderten wiederholt die Abschaffung des Johnson Amendment (Boorstein & Zauzmer 2016 [Online]). Das Johnson Amendment wurde 1954 als Erweiterung des Bundessteuergesetzes durch den späteren US-Präsidenten Lyndon B. Johnson eingebracht. Es besagt, dass die Non-profit Organisationen nach §501(c) (Internal Revenue Code) keine Gelder annehmen dürfen, um sich dafür im Leistungsaustausch politisch für eine Partei zu engagieren (Penna 2018 [Online]). Ohne das Amendment könnte demnach eine Partei problemlos Wahlkampfgelder als Spenden steuerlich absetzen, sodass die Befürchtung besteht, dass der Wahlkampf in der USA in Zukunft vermehrt über Non-profit Organisationen organisiert werden könnte. Aus diesem Grund halten viele JuristInnen und PolitikerInnen das Johnson Amendment nach wie vor für eine sehr wichtige Erweiterung des Bundessteuergesetzes (National Council of Nonprofits 2019 [Online]).

Eine negative Auswirkung hatte das verabschiedete föderale Steuergesetz aus dem Jahr 2017. Dabei wurden keine Änderungen für die steuerliche Handhabung der Non-profit Organisationen vorgenommen, sondern der Körperschaftssteuersatz und Einkommensteuersatz geändert. Für die Non-profit Organisationen war insbesondere letztere relevant, da der pauschale Grundfreibetrag erhöht wurde (24.000 US-Dollar für ein verheiratetes Paar). Somit müssen Niedrigverdienende keine Steuererklärung abgeben, was zu einem geringeren Verwaltungsaufwand bei der Prüfung der Steuererklärungen führt. Als Konsequenz ergibt sich, dass den Niedrigverdienenden der steuerliche Anreiz zum Spenden genommen wurde und somit signifikant weniger Menschen spenden. Tatsächlich hat sich im Jahr 2018 die Anzahl der spendenbereiten Privatpersonen um 1% verringert. Ob sich dieser Trend weiter abzeichnet und auf die Änderung im föderalen Steuergesetz zurückzuführen ist, ist noch nicht klar (Blackbaud Institute 2019 [Online]).

Insgesamt ist die Gesamtanzahl der Spendenden zwar gesunken, jedoch ist das Spendenvolumen angestiegen. Die Anzahl der kleinen und mittleren SpenderInnen ist rückgängig, jedoch steigt die Anzahl der Großspenden (Millionenspenden). Mit Blick auf den gesamten Dritten Sektor ist an dieser Entwicklung anzumerken, dass die Großspenden eher große Organisationen begünstigen und die kleinen Non-profit Organisationen zunehmend in finanzielle Bedrängnisse kommen. Ob sich diese Entwicklung durch das verabschiedete föderale Steuergesetz weiter verstärkt, bleibt abzuwarten (National Council of Nonprofits 2019 [Online]).

Als letzte Herausforderung innerhalb der Organisationsstrukturen der Non-profit Organisationen sei an dieser Stelle der Mangel an Vielfalt, Gleichstellung und Inklusion genannt. Obwohl sich viele Non-profit

Organisationen diesen Themen widmen, sind laut Umfragen auch innerhalb der Organisationen ein Mangel an Vielfalt, Gleichstellung und Inklusion ein häufiges Problem. Der Gender Pay Gap ist im Dritten Sektor mit 7-8% überdurchschnittlich stark vertreten. Des Weiteren werden in der USA zwar 72% der Non-profit Organisationen von Frauen geleitet, in Vorstandspositionen sind jedoch nur 48% Frauen und Vorstandsvorsitzende sogar nur zu 42% Frauen (Chandler 2017 [Online]). In einer Umfrage gaben Angestellte aus Non-profit Organisationen an, dass sich ein Drittel der schwarzen Bevölkerung aufgrund ihrer Hautfarbe benachteiligt fühlt (Chandler 2017 [Online]).

5. Fazit

Die USA verfügt über einen starken Dritten Sektor, in dem vor allem die Bereiche Gesundheit und Bildung bedeutsam sind. In wirtschaftlicher Hinsicht ist der Dritte Sektor von hoher Relevanz, denn gemessen an den absoluten Beschäftigungszahlen ist er der drittstärkste Beschäftigungsbereich (12,3 Mio. Arbeitnehmer). Lediglich im Einzelhandel und dem Bereich Hotellerie/Gastronomie sind mehr Menschen beschäftigt. Dies lässt sich mit der liberalen Ausrichtung des Wohlfahrtsstaates erklären, was zur Folge hat, dass der Dritte Sektor viele wohlfahrtsstaatliche Leistungen ergänzt oder gänzlich auffängt.

Es besteht dennoch eine starke Abhängigkeit gegenüber dem Staat. In der jüngeren Vergangenheit veränderten sich die Rechtsgrundlagen häufiger, wodurch die Organisationen des Dritten Sektors zu verschiedenen Anpassungen gezwungen waren. Mögliche Regierungswechsel auf nationaler oder bundesstaatlicher Ebene werden in diesem Punkt auch künftig die rechtliche Unsicherheit bestehen lassen. Unvorteilhaftere Konditionen in den Vereinbarungen zwischen staatlichen Institutionen und Non-profit Organisationen sind eine weitere Komponente der Abhängigkeit. Leistungsentgelte für die Organisationen des Dritten Sektors sind geringer als solche, die von staatlicher Seite an privatwirtschaftliche Organisationen fließen.

Die wachsenden Herausforderungen im Dritten Sektor, wie die Personalknappheit, die Einschränkungen des Civic Space, der erhöhte wirtschaftliche Druck, der mit den staatlichen Ausschreibungen einhergeht und die steigende Nachfrage nach Angeboten, legen die Vermutung nahe, dass dem Dritten Sektor gravierende Veränderungen bevorstehen. Ebenso stellt die ambivalente Beziehung zum Staat, die sich in den unterschiedlichen Ausrichtungen der jeweiligen Bundesgesetzte wiederfindet, eine Herausforderung dar. Abschließend ist darauf hinzuweisen, dass die Gesamtheit der Organisationen des Dritten Sektors der USA, aufgrund der Sonderstellung der religiösen Gemeinschaften, empirisch nicht vollumfänglich zu erfassen ist.

Literatur- und Quellenverzeichnis

Berthold, N., Coban, M. (2015): Mindestlöhne und Lohnsubventionen: Interaktionseffekte in den USA und in Deutschland. *Wirtschaftswissenschaftliche Beiträge*, 129. Würzburg: Diskussionspapiere des Lehrstuhls für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftsordnung und Sozialpolitik der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität. Online unter: <http://hdl.handle.net/10419/109042> (letzter Aufruf: 11.02.2020).

Blackbaud Institute (2019): Blackbaud Institute Index 2019. Online unter: <https://institute.blackbaud.com/the-blackbaud-institute-index/> (letzter Aufruf: 19.01.2020).

Boorstein, M., Zauzmer, J. (2016): Thrilling Christian conservative audience, Trump vows to lift ban on politicking, appoint antiabortion judges. Online unter: <https://www.washingtonpost.com/news/acts-of-faith/wp/2016/06/20/how-can-trump-win-the-many-undecided-evangelicals-we-asked-them/> (letzter Aufruf: 03.02.2020).

Chandler, J. (2017): The gender pay gap is a sleeper threat to nonprofit effectiveness and sustainability. Online unter: <https://www.councilofnonprofits.org/thought-leadership/the-gender-pay-gap-sleeper-threat-nonprofit-effectiveness-and-sustainability> (letzter Aufruf: 03.02.2020).

Charities Aid Foundation (2019): CAF World Giving Index 10th Edition. Ten years of giving trends. Online unter: <https://www.cafonline.org/about-us/publications/2019-publications/caf-world-giving-index-10th-edition> (letzter Aufruf: 05.02.2020).

Civics (2019): United States of America. Online unter: <https://monitor.civics.org/country/united-states-america/> (letzter Aufruf: 03.02.2020).

Cnaan, R.A., Curtis, D.W. (2013): Religious Congregations as Voluntary Associations: An Overview. In: *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly*, 42(1), 7–33.

Fishman, S. (2013): What is An Unincorporated Nonprofit Organization? Online unter: <https://www.nolo.com/legal-encyclopedia/what-an-unincorporated-nonprofit-association.html> (letzter Aufruf: 11.01.2020).

Grell, B. (2008): *Workfare in den USA. Das Elend der US-amerikanischen Sozialhilfepolitik*. Bielefeld: transcript.

Hall, P.D. (2006): A Historical Overview of Philanthropy, Voluntary Associations, and Nonprofit Organizations in the United States, 1600-2000. In: Powell, W. W., Steinberg, R. (Hrsg.): *The Nonprofit Sector. A Research Handbook*. Yale University Press, 32-65.

Internal Revenue Code. Authenticated U.S. Government Information. Online unter: <https://www.govinfo.gov/content/pkg/USCODE-2011-title26/pdf/USCODE-2011-title26-subtitleA-chap1-subchapB-partVI-sec170.pdf> (letzter Aufruf: 04.01.2020).

Lexis Information Network (o.J.): Vereinigte Staaten. Online unter: <https://geoplay.de//laenderlexikon/usa.aspx> (letzter Aufruf: 05.02.2020).

McKeever, B. (2018): The Nonprofit Sector in Brief 2018: Public Charities, Giving, and Volunteering. Online unter: <https://nccs.urban.org/publication/nonprofit-sector-brief-2018> (letzter Aufruf: 19.01.2020).

Nagler, J., Mildner, A., Howald, J. (2013) USA - Geschichte, Wirtschaft, Gesellschaft.

National Council of Nonprofits (2019): Nonprofit Impact Matters: How America's Charitable Nonprofits Strengthen Communities and Improve Lives. Online unter: <https://www.councilofnonprofits.org/research-reports-and-data-the-nonprofit-sector> (letzter Aufruf: 11.02.2020).

Neitzsch, P. (2017): (Nicht) Trumps Amerika: Non-Profit-Arbeit in den USA. Online unter: <https://fundraiser-magazin.de/praxis-archiv/nicht-trumps-amerika-non-profit-arbeit-in-den-usa.html> (letzter Aufruf: 11.02.2020).

neo Law Group (o.J.): Comparing 501(c)(3) vs. 501(c)(6) for Nonprofit Startups. Online unter: <http://www.nonprofitlawblog.com/comparing-501c3-vs-501c6-for-nonprofit-startups/> (letzter Aufruf: 11.01.2020).

NOLO (o.J.): How to Form a Nonprofit Corporation: A 50 State Guide. Online unter: <https://www.nolo.com/legal-encyclopedia/form-nonprofit-501c3-corporation-30228.html> (letzter Aufruf: 11.01.2020).

Nonprofit Finance Fund (2018): State of the Nonprofit Sector Survey 2018. Online unter: <https://nff.org/learn/survey> (letzter Aufruf: 11.02.2020).

Penna, R.M. (2018): The Johnson Amendment: Fact-checking the Narrative. Online unter: https://ssir.org/articles/entry/the_johnson_amendment_fact_checking_the_narrative (letzter Aufruf: 03.02.2020).

Polson, E. (2015): Social Diversity and Civic Engagement: The Effects of Ethnic and Social Heterogeneity on the Community Involvement of American Congregations. In: Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly, 44(5), 968–987.

Salamon, L.M., Anheier, H.K. (1992): In Search of the Nonprofit Sector II: The Problem of Classification. Working Papers of the Johns Hopkins Comparative Nonprofit Sector Project, 3. Baltimore: The Johns Hopkins Institute for Policy Studies.

Salamon, L.M., Anheier, H.K. (1994): Caring Sector or Caring Society? Discovering the Nonprofit Sector Cross-Nationally. Working Papers of the Johns Hopkins Comparative Nonprofit Sector Project, 17. Baltimore: The Johns Hopkins Institute for Policy Studies.

Salamon, L.M., Anheier, H.K. (1996a): Defining the Nonprofit Sector: the United States. Working Papers of the Johns Hopkins Comparative Nonprofit Sector Project, 18. Baltimore: The Johns Hopkins Institute for Policy Studies.

Salamon, L.M., Anheier, H.K. (1996b): Social Origins of Civil Society: Explaining the Nonprofit Sector Cross-Nationally. Working Papers of the Johns Hopkins Comparative Nonprofit Sector Project, 22. Baltimore: The Johns Hopkins Institute for Policy Studies.

Salamon, L.M., Newhouse, C.L. (2019): The 2019 Nonprofit Employment Report. Nonprofit Economic Data Bulletin, 47. Baltimore: Johns Hopkins Center for Civil Society Studies.

Salamon, L.M., Sokolowski, S.W., List, R. (2003): Global Civil Society. An Overview. Baltimore: Johns Hopkins Center for Civil Society Studies.

Scheitle, C.P., Dollhopf, C.J., McCarthy, J.D. (2016): Exploring Religious Congregations' Registration with the IRS. In: Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly, 45(2), 397–408.

Scott, M.L., Cnaan, R.A. (2018): Religious Congregations and Poverty Alleviation in the Age of New Public Governance. In: Nonprofit Policy Forum, 8(4), 391–410.

Schulmeister, S. (2014): Die große Depression, der New Deal, ihre Bewertung durch den Mainstream und die Krise Europas. WIFO Working Papers, 483. Wien: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO). Online unter: <http://hdl.handle.net/10419/129032> (letzter Aufruf: 11.02.2020).

Statista (2019): Biggest challenges for nonprofits in the United States and Canada in 2019. Online unter: <https://www.statista.com/statistics/502411/us-nonprofit-organizations-biggest-challenges-for-fundraising/> (letzter Aufruf: 03.02.2020).

The Constitution of the United States of America. Authenticated U.S. Government Information. Online unter: <https://www.govinfo.gov/content/pkg/CDOC-110hdoc50/pdf/CDOC-110hdoc50.pdf> (letzter Aufruf: 04.01.2020).

UNDP (2019): 2019 Human Development Index Ranking. Online unter: <http://hdr.undp.org/en/content/2019-human-development-index-ranking> (letzter Aufruf: 11.02.2020).

USA.gov (o.J.): Starting a Nonprofit Organization. Online unter: <https://www.usa.gov/start-nonprofit> (letzter Aufruf: 04.01.2020).

Wehr, I. (2009): Esping-Andersen travels South. Einige kritische Anmerkungen zur vergleichenden Wohlfahrtsregimeforschung. In: Peripherie, 114/115, 168-193.

Zimmer, A., Priller, E. (2001): Die zunehmende Bedeutung des Dritten Sektors - Ergebnisse des international vergleichenden Johns Hopkins Projektes. Jahrbuch für christliche Sozialwissenschaften, 42, 11-41.

II. Der Dritte Sektor in Chile

Lino Eden, Diana Lewandowski Yalta, Daniel Eduardo Olivares Lagos

Steckbrief: Chile			
	Landesweit	Zivilgesellschaft	
Bevölkerungsgröße	18,8 Mio (2018)*	Total	Anteil
BIP	-	5,028 Mio. US-\$ (2017) **	2,1% (2017)**
Beschäftigung	-	145.254 (2017)** °°	1,7% (2017)** °

Legende: °=Beschäftigungs-Quote, °°= vollzeitäquivalente Stellen

Quellen: *= Instituto Nacional de Estadísticas 2018, S. 3, **=Iniciativa del Centro de Políticas Públicas UC, Chile+Hoy 2017, S. 35

Steckbrief: Zivilgesellschaft			
Einordnung der ZG	Hauptfelder	Soziale Entwicklung und Wohnen, Kultur und Erholung, Forschung und Bildung	
	Hauptfunktion	Dienstleistungen/ Ausführer von Wohlfahrtsprogrammen*	
	Systematik°°	Unklar (sehr stark marktgetrieben)	
Anzahl der Organisationen	Insgesamt	278.569 (2017)**	
	Häufigste Rechtsform	Organizaciones comunitaria funcionales (Gemeinschaftsorganisationen), juntas de vecinos (Nachbarschaftsvereinigungen), uniones comunales (Gemeindeverbände) ***	
CAF-Ranking (2019)****	Aspekt	Platz	Anteil
	Helfen	34	53%
	Spenden	26	44%
	Freiwilligenarbeit	83	15%
	Insgesamt	41	37%
Beschäftigte	Nach Anstellungsart	Anzahl	Anteil
	Hauptamtliche	145.254 (2017)^	46,83%°
	Ehrenamtliche	164.865 (2017)^	53,16%
	Insgesamt	310.119	100%
	Ehrenamtsquote	-	53,2 % (2009)^^

Legende: °=Verhältnis Hauptamt/ Ehrenamt, °°= nach Esping Anderson

Quellen: *= Iniciativa del Centro de Políticas Públicas UC, Chile+Hoy o.J, **= Iniciativa del Centro de Políticas Públicas UC & Chile+Hoy 2017, S. 30, ***= Iniciativa del Centro de Políticas Públicas UC & Chile+Hoy 2016a, S.25, ****=CAF Charities Aid Foundation 2019, ^= Iniciativa del Centro de Políticas Públicas UC & Chile+Hoy 2017, S. 35, ^^= Blanco, Christian 2010, S. 31

1. Einführung

Chile ist seit 2010 der erste und bisher einzige OECD-Mitgliedstaat Südamerikas und hat mit 14.670 US-Dollar das höchste Pro-Kopf Einkommen des Kontinentes (Worldbank 2018).¹

In der Hauptstadt Santiago de Chile leben 5,2 Mio. Menschen, was etwas weniger als einem Drittel der Gesamtbevölkerung entspricht (Estadísticas 2020). Generell leben 48% der EinwohnerInnen in urbanen Regionen (OECD 2017). Das Land ist insbesondere im Süden (Patagonien) schwach besiedelt, wodurch sich die geringe Bevölkerungsdichte von 25 EinwohnerInnen pro km² ergibt. Die demographische Lage des Landes entspricht mit einer alternden Gesellschaft eher dem Trend der OECD als dem der lateinamerikanischen Staaten (OECD 2020).

Seit 1990 ist Chile eine präsidentiale Demokratie und diese wird seit 2006 abwechselnd von Michelle Bachelet (Partido Socialista de Chile, sozialdemokratisch) und dem aktuellen Präsidenten, Sebastian Piñera (Renovación Nacional, rechtsliberal), geführt.

Chile gilt mit dem zweit-tiefsten Korruptionswahrnehmungsindex (CPI-Wert) Südamerikas und der kurzmöglichsten Dauer, um ein Unternehmen zu gründen (4 Tage, Worldbank 2019) als investitionsfreudiges und wirtschaftlich attraktives Land. Trotz sinkender Tendenz sind noch 58% der Chilenen Katholiken und 18% Evangelen. Der Anteil indigener Bevölkerung beträgt ungefähr 12.90% (INE 2018).

Geschichtliche Entwicklung der Zivilgesellschaft Chiles

Im Zuge der Kolonialisierung durch Spanien (ab 1536) bildeten sich erste zivilgesellschaftliche Organisation in Form von Widerstandsbewegungen indigener Völker, die im Süden Chiles ihre Autonomie zu erhalten versuchten (Drake et al. 1999). Nach der 300-jährigen spanischen Herrschaft erkämpfte 1818 die zivile Befreiungsarmee die Unabhängigkeit Chiles. Starke Ungleichheiten, die insbesondere auf den Rohstoffhandel und die kolonialen Machtverhältnisse zurückzuführen sind, prägten von nun an den gesellschaftlichen Alltag (bdp 2018).

Die katholische Kirche, die während der Kolonialperiode ein Bildungs- und Kulturmonopol innehatte, entwickelte sich zum wichtigsten zivilgesellschaftlichen Akteur: Sie begründete und finanzierte den Großteil der philanthropischen Initiativen in den Bereichen Gesundheit, Armutsbekämpfung, Kinder- und Altenpflege und unterstützte gleichzeitig Gewerkschaften, um ihren Einfluss unter den ArbeiterInnen nicht an die aufstrebenden sozialistischen Bewegungen zu verlieren. Organisationen wie die Hijas de la Caridad (gegründet 1854, Armenhilfe) oder die Sociedad Protectora de la Infancia (1894, Kinderschutzorganisation) legten den Grundstein für den Dritten Sektor Chiles, der zu Beginn des 20

¹ Um Wiederholungen zu vermeiden, werden Themen und Informationen, welche in anderen Teilen der Studie behandelt werden, innerhalb der Länderbeschreibung bewusst ausgelassen.

Jahrhunderts durch die ersten ehrenamtlichen Organisationen aus dem Ausland, wie z.B. Cruz Roja (1903, Rotes Kreuz) oder Ejército de Salvación (1911, Heilsarmee), ergänzt wurde (Civicus 2006, S.17). Zivilgesellschaftliche Basisvereinigungen entstanden erstmals in den 50er Jahren mit kooperativen Organisationen in urbanen Gegenden, die sich Land aneigneten und dieses eigenständig verwalteten. Ein Beispiel hierfür ist die erste großräumige und erfolgreiche Landbesetzung La Victoria im Jahre 1957 (Cortés 2014, S. 2ff.).

Um den drohenden Systemwechsel hin zum Sozialismus zu verhindern, versuchte die konservative Regierung zwischen 1950 und 1970 der steigenden sozialen Ungleichheit entgegenzuwirken: Soziale Reformen wurden durchgeführt, Syndikate liberalisiert und die kommunale Organisation wurde gesetzlich unterstützt und geregelt (Ley de la organización comunal 1968). Neben Bauern- und Arbeiterorganisationen entstanden Nachbarschaftsvereinigungen und assoziative Organisationen im kulturellen, sport- und karitativen Bereich (Civicus 2006, S.18).

Seit Ende der 60er Jahre gilt Chile als eines der demokratischsten Länder Lateinamerikas, mit viel zivil-gesellschaftlicher Aktivität durch politische Beteiligung in Parteien (Silva 2004, S.64). Dennoch nahm die Massenarmut weiter zu und infolgedessen wurde Salvador Allende 1970 als weltweit erster Sozialist auf demokratischem Weg zum Präsidenten gewählt. Er veranlasste sozialpolitische Reformen, wodurch karitative Vereinigungen (insbesondere kirchliche) sowie die Arbeiter- und Bauernorganisationen an Bedeutung verloren (Mitteldeutscher Rundfunk, 2018).

Die schwere Wirtschaftskrise spitzte sich jedoch während der ersten Hälfte der 1970er Jahre fortwährend zu und der gesellschaftliche Rückhalt Allendes nahm ab. Anti-sozialistische Bewegungen im ganzen Land wurden zunehmend vom Militär und von der CIA unterstützt (Sater 1990, S.159 ff.). 1973 kam es zum Militärputsch unter General Augusto Pinochet und die Diktatur wurde brutal eingeführt. Es folgten massive Einschränkungen individueller und assoziativer Freiheiten. Politische Aktivitäten wurden verboten und die LeiterInnen zivilgesellschaftlicher Organisationen sowie Gewerkschaften wurden nun vom Regime bestimmt. Insgesamt stellt der Putsch einen herben Rückschlag für die Legitimität, Macht und Unabhängigkeit des Dritten Sektors dar (Civicus 2006, S.18).

Die Militärdiktatur folgte dem Ziel der Entpolitisierung, da sie in der Zivilgesellschaft ein Gefahrenpotenzial von kommunistischen Bewegungen sah (Silva 2004, S.65). Insgesamt wurden während der Diktatur über 3000 Menschen verschleppt, gefoltert und ermordet - viele flüchteten ins Exil (Die Zeit 1998).

Neben der Abschaffung der Demokratie und der massiven Repression der Zivilgesellschaft wurde eine neoliberale Wirtschaftspolitik durchgesetzt, geleitet von den Chicago Boys, einer Gruppe chilenischer

Studenten von Milton Friedman. Der Staat wurde dezentralisiert und auf ein Minimum reduziert, die Gesundheits- Bildungs- und Rentensysteme privatisiert (Clark 2017, S. 1356ff.)

Der folgende Wirtschaftsaufschwung ließ den gesellschaftlichen Rückhalt Pinochets steigen und das neoliberale Modell dehnte sich mittels starker Wettbewerbs-Ideologie auf die gesamte Zivilgesellschaft aus. Zivile Organisationen verloren dabei weiter an Bedeutung (Silva 2004, S.65).

Da die relative Armut während der Militärdiktatur anstieg, das staatliche Wohlfahrtssystem jedoch auf ein Minimum reduziert wurde, gewannen karitative Organisationen, insbesondere in ländlichen Regionen, wieder an Bedeutung. Die Rolle der Kirche als Sozialdienstleister stieg an, weitere Organisationen zur Armutsbekämpfung wurden von Frauen hochrangiger Offiziere gegründet (Civicus 2006, S.19).

Die schwere Wirtschaftskrise von 1983 und die darauffolgende Unzufriedenheit ermöglichten aus zivilgesellschaftlicher Sicht einen neuen Aufschwung sozialer Bewegungen zur Armutsbekämpfung sowie von Arbeiterorganisationen (Davis 2010, S. 20). Nicht zuletzt aufgrund der Demokratisierungsprozesse in Argentinien und Brasilien sowie der Entspannung des Kalten Krieges wurde das Militärregime zu einem Kurswechsel hin zu mehr Toleranz gedrängt. Selbsthilfegruppen innerhalb der selbstverwalteten Armenviertel *poblaciones* entwickelten sich zu politischen Gruppierungen. Wesentliche der unter Pinochet verbotenen Parteien wurden wiederbelebt und erlangten als Opposition schnell Schlüsselpositionen in der chilenischen Gesellschaft (Silva 2004, S.66). Auch den bis dahin unterdrückten internationalen NGOs, die insbesondere auf dem Land das soziale Minimum gewährleisten sollen, wurden neue Freiheiten und Autonomie eingeräumt. Oppositionelle fanden in ihnen eine professionelle Unterstützung und die komplexen NGO-Netzwerke außerhalb der Großstädte wuchsen zu wichtigen zivilen Zusammenschlüssen pro-demokratischer Intellektueller heran (Lambrou 1997, S.108 ff.).

Die Demokratie wurde, durch den hohen Druck auf das Pinochet-Regime, zwischen 1988 und 1990 wieder eingeführt. Jedoch kam es damit eher zu einem Rückgang der kritischen zivilgesellschaftlichen Aktivität (Silva 2004, S.63). NGOs und NPOs wechseln von einer oppositionellen, minderheitenführsorglichen Rolle zu ausführenden Agenten staatlicher Programme (Lambrou 1997, S.107).

Das unter Pinochet geschaffene neoliberale Wirtschaftssystem wurde nach der Demokratisierung erhalten und es folgten zwei Jahrzehnte politischer Stabilität und wirtschaftlichen Aufschwungs. International wird Chile aufgrund seiner stetig wachsenden Wirtschaft als Musterschüler Südamerikas betrachtet und innerhalb der Gesellschaft verallgemeinerte sich die Idee, dass Fortschritt und Erfolg individuelle und nicht kollektive Ziele darstellen, wodurch die unter Pinochet etablierten Phänomene der Entpolitisierung und ziviler Zurückhaltung anhalten (Silva 2004, S.75).

Chile hat jedoch weiterhin starke Ungleichheiten, gegen die 2011 erstmals in Form ziviler Bewegungen großräumig protestiert wurde. Eine Protestbewegung chilenischer Studierender gegen das private Bildungssystem wurde zum Katalysator für eine generelle Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Problemen, wie geringe soziale und politische Teilhabe sowie die ungleiche Verteilung öffentlicher Güter. Diese Probleme werden bis heute als Folge des neoliberalen Kurses und somit als Erbe der Militär-diktatur betrachtet (Bechtum 2016).

2. Begriffsdefinitionen und Begriffsverständnis

In Chile gibt es unterschiedliche Definitionen und ein variierendes Verständnis von Zivilgesellschaft sowie des Dritten Sektors. Es werden im Folgenden drei Begriffsdefinitionen vorgestellt. Zunächst wird die internationale Klassifikation der Non-profit Organisationen vorgestellt. Anschließend wird auf die Definitionen aus sozio-politischer sowie rechtlicher Perspektive eingegangen.

International Classification of Non-Profit Organizations (ICNPO)

Die internationale Klassifikation der Non-profit Organisationen beschreibt die Begriffsdefinition einer Organisation des Dritten Sektors nach der John Hopkins Studie. Nach dieser Definition gibt es fünf Anforderungen, die eine Organisation erfüllen muss: (1) sie muss eine Organisation sein, (2) es darf keine Mittelverteilung unter den Mitgliedern geben, (3) sie muss autonom, (4) freiwillig sowie (5) privat sein (Iniciativa del Centro de Políticas Públicas UC, Chile+Hoy 2016a, S. 7). Diese Definition wird vor allem bei der Datenerhebung und Analyse des Dritten Sektors genutzt und wurde auch bei der Studie des Centro de Políticas Públicas UC y Fundación Chile+Hoy angewendet. Diese wendet die John Hopkins Methodik an und liefert aktuelle Daten, auf welche im Abschnitt 3.3 vertiefend eingegangen wird. Wichtig anzumerken ist hierbei, dass nicht alle Organisationen, welche sich als Teil der Zivilgesellschaft sehen, in der Studie aufgenommen worden sind, es fehlen etwa Corporaciones municipales (kommunale Körperschaften) oder Asociaciones indígenas (Vereinigungen der indigenen Bevölkerung). Sie sind nicht in den Statistiken aufgeführt, da sie nicht alle Anforderungen erfüllen (Iniciativa del Centro de Políticas Públicas UC, Chile+Hoy 2016, S.8).

Zivilgesellschaftliche Organisationen aus sozio-politischer Perspektive

Bei der sozio-politischen Perspektive auf die Organisationen der Zivilgesellschaft gibt es das weite sowie das enge Verständnis. Das weite Verständnis besagt, dass Organisationen der Zivilgesellschaft weder Teil des Staates, noch eines Unternehmens sind und keine wirtschaftlichen Ziele verfolgen. Im Gegensatz zu der in Abschnitt 2.1 vorgestellten Definition, sind hier u.A. landwirtschaftliche Verbände, indigene Vereinigungen, Universitäten und Kirchen miteingeschlossen. Bei dem engen Verständnis zivilgesellschaftlicher Organisationen geht es vermehrt um die Entstehung und das Symbolbild der Organisation; die Konzentration liegt hierbei auf der politisch-gesellschaftlichen Rolle der

Organisation. Sie muss als spontane Bewegung aus dem Volk heraus entstanden sein und das Ziel verfolgen, einzelne Interessen zu verdichten und gemeinsam zu repräsentieren, damit diese in der Gesellschaft Gehör finden. Dies muss erfüllt werden, um als eine zivilgesellschaftliche Organisation verstanden zu werden. Zudem sollte eine solche Organisation nach Gemeinwohl und Bürgerbeteiligung streben (Acción Asociación Chilena de Organismos No Gubernamentales 2016, S. 21f.).

Zivilgesellschaftliche Organisationen aus rechtlicher Perspektive

Es besteht keine klare gesetzliche Begriffsdefinitionen zu gemeinnützigen Organisationen in Chile. Die gesetzlichen Vorgaben variieren je nach Unternehmensform und werden im Abschnitt 3.1. näher vorgestellt.

Der Begriff „gemeinnützig“ ist nicht gesetzlich verankert und spielt somit keine prädominante Rolle. Der Terminus Gemeinnützigkeit wird erfüllt, wenn die Organisation keine wirtschaftlichen Ziele verfolgt und bringt keine steuerlichen Vorteile mit sich. Das Gesetz gibt in Chile lediglich ein grobes Verständnis zivil-gesellschaftlicher Organisationen vor. Dazu gehören Organisationen des öffentlichen Interesses. Handlungsfelder sind hierbei u.A. Bürgerrechte, Sozialhilfe, Bildung, Gesundheit und Umwelt sowie dem Gemeinwohl dienende Felder. Organizaciones comunitaria funcionales (Gemeinschaftsorganisationen), Juntas de vecinos (Nachbarschaftsvereinigungen), Uniones comunales (Gemeindeverbände) können hier als beispielhafte Unternehmensformen von zivilgesellschaftlichen Organisationen genannt werden (ebd., S. 21).

3. Der Dritte Sektor Chiles

Rechtliche Struktur- und Rahmenbedingungen

Es gibt zahlreiche Zusammenschlüsse, die zu zivilgesellschaftlichen Organisationsformen gezählt werden können. Laut einer Studie des Centro de Políticas Públicas UC y Fundación Chile+Hoy aus dem Jahr 2015 stellen die Mehrheit (79,8%) Organizaciones comunitaria funcionales, Juntas de vecinos, sowie Uniones comunales dar. Dem folgen die Fundaciones y Asociaciones No Acogidas a Leyes Especiales (Stiftungen und Vereine ohne spezielle Gesetzesgrundlage) mit 6,8%. Weitere Unternehmensformen sind u.a. die Sindicatos (Gewerkschaften) mit 6,1%, Asociaciones Gremiales (Berufsverbände) mit 2,9% und Agrupaciones Estudiantiles (studentische Gruppierungen) mit 1,4% (Iniciativa del Centro de Políticas Públicas UC, Chile+Hoy 2016a, S. 25). Die Bezeichnung „Organisation“ bezieht sich im Folgenden als Oberbegriff für alle Unternehmensformen der Zivilgesellschaft.

Jede Organisationsform hat ihre eigene gesetzliche Grundlage, in welcher die möglichen Steuervorteile, die Mindestanforderungen an die Satzungen und die Bestimmung einer juristischen Person sowie weitere gesetzliche Vorgaben festgehalten sind. Beispielhaft können hier das Gesetz 19.069 für die Gewerkschaften und das Gesetz 2.757 für die Berufsverbände aufgeführt werden (Iniciativa del Centro de Políticas Públicas UC, Chile+Hoy 2016, S. 13). In jedem Gesetz zu den einzelnen Organisationsformen wird bestimmt ob und wie Teilsteuerbefreiungen erreicht werden können. Weiter gibt jedes Gesetz ein eigenes Register über die Anzahl an Organisationen vor.

Es gibt jedoch auch Gesetze, die sich auf alle Organisationen beziehen. Dazu gehört zunächst der Artikel 19 Nr. 15., der das Recht auf Vereinigungsfreiheit gesetzlich verankert. Dieses ist notwendig, damit Organisationen überhaupt entstehen können und ist ein wichtiger Bestandteil der Demokratie (Moya et al. 2012, S.25). Weiterhin muss das Gesetz 20.285 der Transparenz beachtet werden, da es den BürgerInnen ermöglicht Entscheidungen des Staates nachzuvollziehen. Die Gründe und Motive zur Verabschiedung von Dekreten und Entscheidungen können von den BürgerInnen eingefordert werden, um sie zu analysieren und sich darüber zu informieren. Auf diese Weise wird es der Zivilgesellschaft ermöglicht, gut informiert am politischen Leben teilzunehmen (Acción Asociación Chilena de Organismos No Gubernamentales 2016, S.24). Das Gesetz 824 zur Verkaufs- und Dienstleistungssteuer besagt, dass jede Organisation, auch zivilgesellschaftliche, die Umsatzsteuer zahlen muss (Servicios de Impuestos Internos 2018). Das Gesetz 16.271 der Erbschaften, Zuweisungen und Spenden gibt vor, dass Spenden als Aufwand oder Gutschrift abgesetzt werden können (Acción Asociación Chilena de Organismos No Gubernamentales 2016, S.31). Organisationen der Zivilgesellschaft können zudem, gemäß Gesetz 40, Nr.4 des Einkommensteuergesetzes, von der Kategorie 1 der Einkommenssteuer befreit werden (Iniciativa del Centro de Políticas Públicas UC, Chile+Hoy 2016b).

Das Gesetz 20.500 ist eines der Neueren und soll für mehr Klarheit und eine bessere Übersicht sorgen. Es trat im Februar 2011 in Kraft und gilt für alle Organisationen der Zivilgesellschaft, welche keine Gewinne erwirtschaften. Hier wird festgehalten, dass jede Organisation aus mindestens drei Mitgliedern bestehen muss, einem/r DirektorIn, SekretärIn und SchatzmeisterIn. Auch müssen sich die Organisationen im entsprechenden Register eintragen. Es ist somit das Erste, in welchem sich alle Organisationen, unabhängig ihrer Unternehmensform, eintragen lassen müssen um vom Recht, Fördergelder zu beantragen, Gebrauch zu machen. Zudem sorgte das Gesetz für die Entstehung einer neuen nationalen Institution, dem Gemeinderat der Organisationen der Zivilgesellschaft. Er hat eine beratende Funktion für die lokale Regierung sowie den einzelnen Organisationen und vermittelt

zwischen Zivilgesellschaft und Staat. Insgesamt hilft das Gesetz 20.500 dem Legitimationsproblem einiger Organisationen (Acción Asociación Chilena de Organismos No Gubernamentales 2016, S.13ff.).

Erwähnenswert ist der Unterschied von Stiftungen in Chile zu vielen anderen Ländern. In Chile gibt es nicht den Ewigkeitsgedanken beim Errichten von Stiftungen. Bei der Satzung kann ein festgelegter Auflösungstermin angegeben werden. Weitere Gründe für die Auflösung einer Stiftung sind die Löschung der Rechtspersönlichkeit aufgrund gesetzwidrigen Verhaltens. Zum einen, wenn sie nicht den Zwecken entspricht, für die sie geschaffen wurde oder zum anderen, im Fall der Zerstörung der für die Instandhaltung bestimmten Vermögenswerte (Peñaloza 2018, S.22).

Es existieren Schwierigkeiten bei den rechtlichen Rahmenbedingungen die zu beachten sind. Dazu gehört das Fehlen einer einheitlichen Definition für Organisationen der Zivilgesellschaft. Organisationen, die keine juristische Person sind, dürfen keine Fördermittel beantragen, da sie nicht ins Register aufgenommen werden können. Kritisiert wird die unklare Vorgehensweise des Staates bei der Aufnahme oder Ablehnung von Organisationen im Register. Zudem sind die Organisationen nicht genug in die Gesetzgebung eingebunden. Für die Zukunft sind die Erstellung von Schulungs- und Beratungs-richtlinien zur Transparenz und Rechenschaftspflicht geplant. Dies dient der Information kleinerer Organisationen, da diesen oft nicht bekannt ist, worin ihre Rechenschaftspflichten liegen. Diese Richtlinien sollen nicht obligatorisch sein, sondern bei der Implementierung von Prozessen helfen und kleineren Organisationen die Arbeit erleichtern (Moya et al. 2012, S. 32).

Soziale und politische Struktur- und Rahmenbedingungen

Chile gilt als Musterschüler Lateinamerikas. Nach der Demokratisierung wurde das neoliberale System erhalten und die Wirtschaftsleistung ist seitdem stetig gewachsen. Von 1990 bis 2011 hat sich das BIP des Landes von 33 auf 252 Mrd. USD fast verachtfacht, während der Bevölkerungsanteil, welcher unter der Armutsgrenze lebt von 38,6 auf 14,4% gesunken ist. Die Inflationsrate hat sich nach der Diktatur stabilisiert und bei etwa 3% eingependelt. Abgesehen von den Weltwirtschaftskrisen 1999 und 2008/2009 ist die Arbeitslosigkeit erst stetig gesunken und hat sich dann ab 2010 bei etwa 7% stabilisiert (Worldbank Data, o. J.).

Hinter dem Glanz der ökonomischen Daten verbirgt sich jedoch eine gesplante Gesellschaft, die von extremen Ungleichheiten geprägt ist und sich strukturell kaum verändert. Die Erwerbsquote stagniert zwischen 1990 und 2011 um die 53% und liegt damit weit hinter dem OECD Durchschnitt. Abbildung 1 unterscheidet die Erwerbsquote nach Geschlecht, wobei auffällt, dass Frauen mit 42% (2011) eine äußerst geringe Teilhabe am Arbeitsmarkt aufweisen. Weiter verharret der Anteil sogenannter «high

quality jobs»² seit der Wiedereinführung der Demokratie bei knapp unter 20% der Gesamtbeschäftigung.

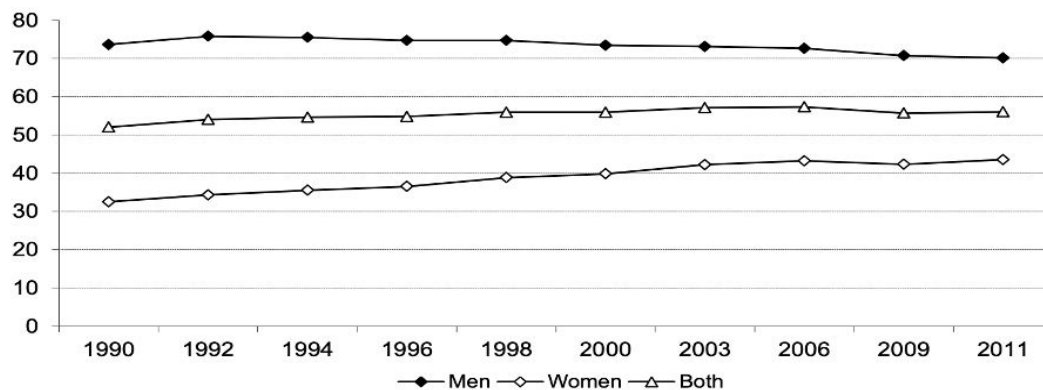


Abbildung 1: Beschäftigungsquote nach Geschlecht, Chile 1990-2011 (Gammage et al. 2014, S. 25)

Die ökonomischen Ungleichheiten Chiles lassen sich anhand starker Einkommensunterschiede belegen. Die letzte offizielle Messung der Weltbank 2017 ergab einen GINI-Koeffizienten von 46,6 und platziert Chile somit auf den vorletzten Platz unter den OECD Staaten. Ähnliche Erkenntnisse liefert auch eine 2011 durchgeführte Analyse der einzelnen Einkommensdezile, bei der Chile auf Platz 124 aus einer Stichprobe von 135 Ländern liegt. Die Studie zeigt, dass das Einkommen des obersten Dezils in Chile den größten Anteil des Gesamteinkommens ausmacht (Daten aus CASEN Studie 2011 in Gammage et al. 2014, S. 11).

Ein weiter Grund für die ausgeprägten Ungleichheiten ist auf die hohe Bildungsrendite („Return on Education“) zurückzuführen. So waren es überwiegend Hochschulabsolvierende, die vom Wirtschaftsaufschwung und von den Produktivitätssteigerungen der 90er und 2000er Jahre profitieren konnten (Ebd. S.12 ff.). Die Löhne der untersten Einkommensklassen verharren größtenteils auf Mindestlohniveau, das generell als Richtgröße für die Gehälter der Arbeiterschicht gilt (ebd., S. 27ff.). Die seit der Militärdiktatur stark geschwächten Gewerkschaften und Arbeiterverbände, sowie die arbeitgeberfreundliche Gesetzgebung bezüglich Arbeitnehmer- und Streikrechte wahren eine strukturell schwache Organisation der unteren Einkommensklassen (ebd., S.15 ff.).

Zuletzt ist feststellbar, dass sich das neoliberale Paradigma der letzten 30 Jahre ebenfalls auf das Ausmaß des Sozialstaates ausgewirkt hat: Das «social spending»³ von knapp über 10% des BIP liegt in Chile weit hinter dem OECD Durchschnitt von 20% (OECD 2019). Weiter gilt das private Sozialversicherungs-, Bildungs- und Rentensystem als weltweit einzigartig (Hitzlik 2016).

² «High quality jobs» sind Beschäftigungen, die hohe Arbeitsplatzsicherheit und Einkommen aufweisen und die Bezahlung von Sozialabgaben und Zukunftssicherung ermöglichen (Gammage et al. 2014, S.27).

³ Das Social Spending entspricht den staatlichen Ausgaben für soziale Dienstleistungen, im Verhältnis zum BIP eines Landes.

Die Analyse des Dritten Sektor Chiles

Makro- und Mesoebene des Dritten Sektor Chiles

Relativ gesehen ist der Dritte Sektor Chiles der größte Non-profit Sektor Lateinamerikas und doppelt so groß wie der Dritte Sektor Brasiliens oder Kolumbiens. Die Kennzahl bezieht sich hierbei auf die Gesamtbeschäftigung des Sektors im Verhältnis zur gesamten arbeitenden Bevölkerung der Länder. Auch im Vergleich zu großen Industrien des Landes wie beispielsweise dem Bergbau, besitzt der Dritte Sektor Chiles eine signifikante Größe (John Hopkins 2006, S.26).

Er ist somit ein wesentlicher Treiber der chilenischen Wirtschaft und für 2,1% des BIP verantwortlich, was ca. 5 Mio. US-Dollar entspricht (Iniciativa del Centro de Políticas Públicas UC, Chile+Hoy 2017, S. 35). Es arbeiten insgesamt 310.119 Vollzeitangestellte im Dritten Sektor, wobei hiervon 145.254 haupt- und 164.865 ehrenamtliche Mitarbeitende sind. Das entspricht 3,7% der Gesamtbeschäftigten Chiles. Werden nur die hauptamtlichen Mitarbeitenden in die Berechnung miteinbezogen, dann sind etwa 1,7% der Arbeitskräfte Chiles in diesem Sektor aktiv (ebd., S. 35).

Insgesamt besteht der Dritte Sektor Chiles aus 278.569 organizaciones de la sociedad civil (im Folgenden OSC)⁴, was 13 Organisationen pro 1.000 EinwohnerInnen entspricht. Ein Blick in die USA oder nach Australien verdeutlicht die relative Ausprägung des chilenischen Dritten Sektors: Trotz größerer (Land-) Fläche gibt es dort nur 4,8 respektive 6,7 Organisationen pro 1.000 Einwohner (ebd., S. 30). Die nachfolgende Grafik zeigt die Verteilung der Organisationen über die 16 Regionen Chiles:

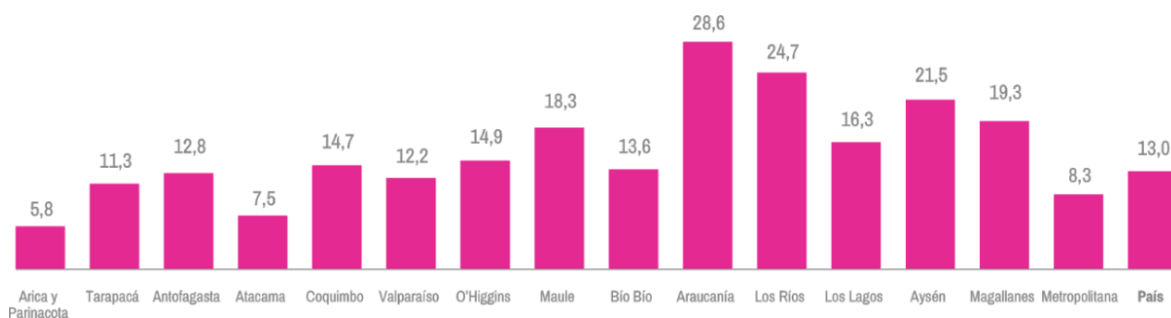


Abbildung 2: Verteilung der OSC in Chile (Iniciativo del Centro de Políticas Públicas UC & Chile+Hoy 2017, S. 30)

⁴ Organizaciones de la sociedad civil (OSC; zu deutsch Organisationen der Zivilgesellschaft) entsprechen den Kriterien der John Hopkins University und sind demnach privat, freiwillig, organisiert, autonom sowie nicht profitorientiert. Sämtliche Zahlen in dieser Länderstudie beziehen sich auf diese Definition.

Bei der geografischen Verteilung der ZGO fällt auf, dass diese im Vergleich zur Population sehr heterogen ist. Insbesondere die ARAUCANÍA Region ist mit 28,6 Organisationen pro 1.000 Einwohnern überproportional vertreten. Diese Verteilung lässt sich aufgrund mehrerer Faktoren begründen. Insbesondere geschichtlich, da während der Militärdiktatur Pinochets viele ZGO aufs „Land“ geflüchtet sind und vor Ort die Armutsbekämpfung unter Tolerierung des Regimes übernommen haben. Daher gab es in ländlichen Gegenden bereits über einen längeren Zeitraum eine größere und strukturell besser organisierte Zivilgesellschaft als den Metropolregionen. Der Staat und der freie Markt konzentrieren sich in dieser Handlungslogik insbesondere auf die stark bevölkerte Metropolregion, wodurch der Dritte Sektor die Wohlfahrtsaufgaben in strukturell schwächeren Regionen übernimmt.

Charakteristisch für den Dritten Sektor Chiles ist außerdem, dass der überwiegende Teil der heute existierenden Organisationen ziemlich jung sind. So wurden rund 90% der Organisationen erst nach 1990, also mit der Wiedereinführung der Demokratie formal gegründet. Allein 48% wurden erst nach 2006 gegründet. Dieser hohe Anteil offizieller Neugründungen ist jedoch teilweise auf die in Abschnitt 3.1 erläuterten Gesetze bezüglich Transparenz (ley 20.258, 2008) und formaler Registrierung (ley 20.500, 2011) zurückzuführen (Iniciativa del Centro de Políticas Públicas UC, Chile+Hoy 2017, S. 31). Wie in Abschnitt 1 erwähnt sind mit dem Übergang zur Demokratie die Ungleichheiten im Land jedoch nicht beseitigt worden. Auch dies kann ein Indikator für die wachsende Anzahl der ZGO der vergangenen 14 bzw. 30 Jahre sein und der fehlenden wohlfahrtstaatliche Gewährleistung durch den Staat.

Die Tätigkeitsfelder der ZGO in Chile sind grundsätzlich sehr divers. Im Allgemeinen lassen sich die Aktivitäten der Organisationen zwei übergeordneten Gruppen zuordnen, der Rol de servicio (Dienstleistungen) und Rol expresivo („Ausdrucksrolle“). Zur Rol de servicio gehört beispielsweise Bildung, Gesundheitsvorsorge, Sozialdienste sowie die gemeinschaftliche Entwicklung. Zur Rol expresivo werden jene Organisationen gezählt, die Möglichkeiten bieten kulturelle, spirituelle oder politische Formen des Ausdrucks zu gewährleisten (John Hopkins 2006, S. 30). Dennoch stechen insbesondere drei große Felder heraus. Soziale Entwicklung & Wohnen macht mit 32,1% (75.275 ZGO) den größten Teil des zivilgesellschaftlichen Engagements aus, gefolgt von Kultur & Erholung mit 31,6% (74.102 ZGO). Forschung & Bildung ist mit 13,3% aller Organisationen der drittgrößte Bereich, in dem die chilenische Zivilgesellschaft aktiv ist (31.188 ZGO) (Iniciativa del Centro de Políticas Públicas UC, Chile+Hoy o.J.).

Besonders hervorzuheben sind die verschiedenen Finanzierungsarten der Organisationen des Dritten Sektors. Nach der John Hopkins Methode lässt sich die Finanzierung von NPO in drei Kategorien einordnen: (1) Selbst erwirtschaftetes Einkommen durch den Verkauf von Waren und Dienstleistungen,

Mitgliedsbeiträgen und Anlagerenditen, (2) Einkommen durch Philanthropie und (3) Einkommen durch die Regierung, hierzu zählen Subventionen, Zahlung von Verträgen oder Vereinbarungen und weitere staatliche Mittel (John Hopkins University 2006, 32).

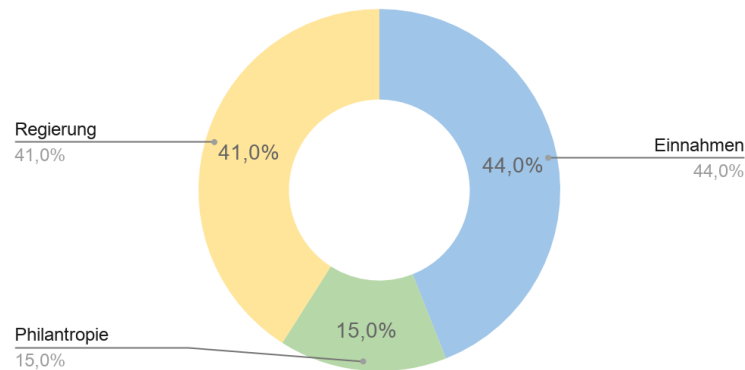


Abbildung 3: Finanzierung der OSC in Chile, 2015 (Eigene Darstellung nach Iniciativa del Centro de Políticas Públicas UC, Chile+Hoy2017, S. 40)

Die selbst erwirtschafteten Einnahmen bilden mit 44% den größten Teil, während staatliche Zuschüsse 41% der Gesamteinnahmen ausmachen. Lediglich 15% lassen sich auf Philanthropie zurückführen. Das ist insofern bemerkenswert, als dass bei der Erhebung der John Hopkins Studie von 2006 die selbst erwirtschafteten Einnahmen lediglich mit 36% beziffert wurden und der Staat 46% der Gesamteinnahmen ausgemacht hatte (John Hopkins University 2006, S. 32). Daher zählt Chile auch zu jenen Ländern, in denen die selbsterwirtschafteten Einnahmen vorherrschend sind, auch wenn es sich momentan eher zu einem Land entwickelt, in dem eine gemischte Finanzierung zwischen staatlichen und selbsterwirtschafteten Einnahmen dominieren (Iniciativa del Centro de Políticas Públicas UC, Chile+Hoy 2017, S. 40).

Im Vergleich zu anderen lateinamerikanischen Ländern ist die Finanzierung durch den Staat dabei deutlich stärker ausgeprägt, jedoch immer noch nicht ganz auf dem Niveau jener Länder mit hohem Einkommen wie beispielsweise den Niederlanden, Belgien oder Kanada. Die staatliche Unterstützung des Dritten Sektors hat zwar auf der einen Seite dazu beigetragen nach der Zeit Pinochets die Demokratie im Land zu stärken, auf der anderen Seite den Dritten Sektor jedoch als solchen gefördert (John Hopkins University 2006, S. 52f.).

Dies hat dazu geführt, dass sich im Dritten Sektor Chiles zwei Gruppen von Organisationen gebildet haben. Auf der einen Seite die ZGO wie Graswurzelbewegungen oder andere Organisationen, die sich autark entwickeln und auch handeln möchten und der Meinung sind, dass der Staat hierfür nicht ausreichend strukturelle Möglichkeiten bietet. Sowie auf der anderen Seite jene Organisationen, die

sich mit der Rolle als Agenten des Staates zufriedengeben und sich beispielsweise um die Bildung oder Kinder in sozial prekären Verhältnissen kümmern (ebd.).

Mikroebene des Dritten Sektor Chiles

Im Jahr 2015 haben sich rund 1,9 Mio. Menschen freiwillig in einer zivilgesellschaftlichen Organisation bzw. OSC engagiert. Hierbei sind insbesondere die Altersgruppen der 30ig bis 59ig-Jährigen (48% der Freiwilligen) und die Altersgruppe 60+ Jahre (31%) sehr aktiv (Abbildung 6, im Anhang) (Iniciativa del Centro de Políticas Públicas UC, Chile+Hoy 2017 S. 37). Chile ist ein Land mit hoher freiwilliger Beteiligung, auch im internationalen Vergleich. Allein im Vergleich mit Nachbarländern wie beispielsweise Argentinien, Brasilien oder Peru weist Chile eine doppelt so hohe Beteiligungsquote auf. 2004 haben sich 7% der erwachsenen Bevölkerung als Freiwillige engagiert. Dabei hat jedeR von ihnen im Schnitt ein Viertel eines vollen Arbeitstages (8h/Tag) freiwillig geholfen: Das entspricht rund 143.000 Stunden Arbeitszeit, die in den Dritten Sektor geflossen sind und diesen dadurch enorm stärken (John Hopkins University 2006, S. 27ff.).

Bemerkenswert ist jedoch, dass es in der Bevölkerung ein sehr schwach ausgeprägtes Bewusstsein für den Dritten Sektor als solches zu geben scheint. So gaben bei einer im Jahr 2015 durchgeführten Studie über 80% der befragten Personen an (n=1.500), dass sie den Begriff OSC nicht kennen oder zuordnen können. Wenn jedoch gezielt nach einzelnen Organisationen gefragt wurde, sank diese Zahl drastisch. Tatsächlich kannten nur 4,1% der Befragten keine der genannten Organisationen (Abbildung 5 Anhang) (Iniciativa del Centro de Políticas Públicas UC, Chile+Hoy 2017 S. 37). Diese Studie verdeutlicht, dass der Dritte Sektor als Sektorkategorie keine große Rolle in den Köpfen der Bevölkerung spielt. Nichtsdestotrotz sind die Organisationen, die in diesem Bereich arbeiten, dem Großteil der Menschen ein Begriff und viele Menschen widmen einen Großteil ihrer Freizeit dem Engagement im Dritten Sektor.

Das Spendenverhalten der ChilenInnen ist in den vergangenen 15 Jahren deutlich gestiegen. Wurden im Jahr 2005 lediglich 94 Mio. an OSC gespendet, lag das Spendenvolumen 2015 bei 225 Mio. US-Dollar. Dies entspricht einer Steigerung um den Faktor 2,3 und einer jährlichen Zunahme um 10%.

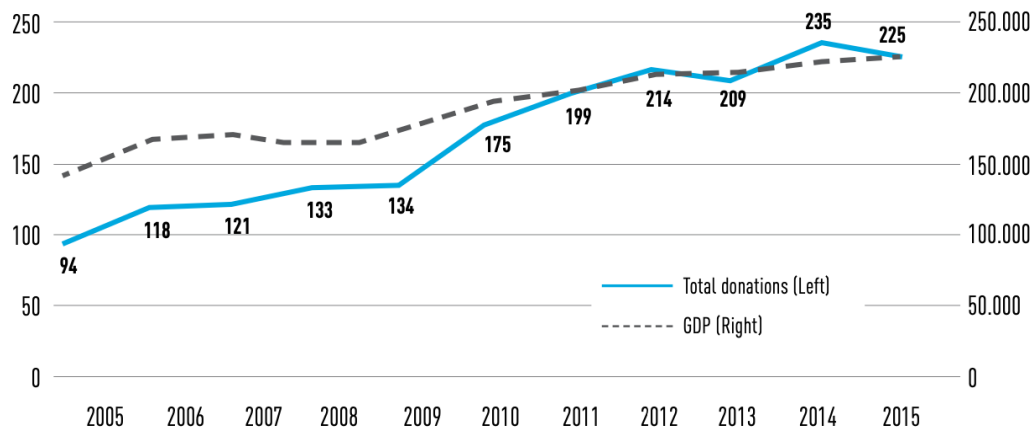


Abbildung 4: Gesamtbetrag der Spenden, 2005-2015 (in USD Millionen) (Iniciativa del Centro de Políticas Públicas UC, Chile+Hoy 2017, S. 132)

Spenden werden sowohl von natürlichen wie auch juristischen Personen getätigt. Den größten Teil machen mit 88,2% Spenden natürlicher Personen aus. Auf Seiten der Spendenempfänger ist das Verhältnis jedoch umgekehrt und so werden 84% des Spendenvolumens (etwa 189 Mio. US-D) von juristischen Personen generiert (Iniciativa del Centro de Políticas Públicas UC, Chile+Hoy 2017, S. 132).

4. Aktuelle Entwicklungen

Im Herbst 2019 kam es in Chile nach 2011 erneut zu großen Unruhen. Die angespannte Lage lässt sich im Wesentlichen auf das neoliberale Wirtschaftssystem des Landes zurückführen. Nebst den daraus entstanden Ungleichheiten bilden das gesamte Wirtschaftssystem und das liberale Staatsverständnis – das Erbe Pinochets – Konfliktpunkte (vgl. Abschnitt 1.2). Der während der Diktatur eingeleitete Rückzug des Staates aus wichtigen Bereichen und die damit verbundene Privatisierung der Gesundheits-, Bildungs- und Rentensysteme hat eine soziale Spaltung der Gesellschaft mit sich gezogen. Obwohl sich das BIP innerhalb der letzten 30 Jahre vervielfacht und die absolute Armut reduziert hat, vergrößert sich die Schere zwischen Arm und Reich kontinuierlich (vgl. Abschnitt 3.2). Die schwerwiegenden sozialen Ungleichheiten, die sowohl auf Vermögens- und Bildungsdiskrepanzen zurückzuführen sind, sorgen für ein erneutes Erwachen der Zivilgesellschaft.

Mitte Oktober 2019 brachen Proteste, ausgelöst durch das Vorhaben einer Ticketpreiserhöhung im öffentlichen Personenverkehr um umgerechnet 0,04 US-Dollar, aus. Insbesondere Studierende und SchülerInnen initiierten den Streik. Die Proteste weiteten sich jedoch durch aufgestauten Ärger schnell auf die Gesamtbevölkerung aus, die unter anderem unter Niedriglöhnen und Renten, hohen Lebenshaltungskosten und Studiengebühren, sowie anderen extremen Unterschieden zwischen Arm und Reich leidet (Spiegel 2019). Am 18. Oktober verhängte Präsident Piñera, als Reaktion auf teils gewaltsame Demonstrationen, Straßenblockaden und Plünderungen seitens der Bevölkerung, den Ausnahmezustand (Auswärtiges Amt 2020). Daraufhin gingen am 25. Oktober mehr als 1,2 Millionen

Menschen auf die Straße und fordert den Rücktritt Piñeras und eine neue Verfassung, da die Bestehende weiterhin die unter Pinochet vorgenommenen Änderungen beinhaltet. Laut Berichten internationaler Medien verstieß die Regierung im Umgang mit den Protesten massiv gegen Menschenrechte, u.A. durch die Anwendung von Folter, sexuellem Missbrauch und illegaler Festnahmen von Demonstrierenden durch Polizeikräfte (Boddenberg, Schaefer 2019). Beide Konfliktparteien verfolgen einen Kurs, welcher nicht ohne Gewalt auskommt.

Die Lage verschlechtert sich, da die Regierung weder den Dialog zu den Protestierenden sucht noch auf deren Forderungen eingeht. Vertretende der Zivilgesellschaft sind der Meinung, dass die Regierung nicht bereit ist, tiefgreifende Veränderungen am neoliberalen Modell vorzunehmen (Ehringfeld 2019). Der Ausnahmezustand wurde im November wieder aufgehoben, doch die Sicherheitskräfte sind weiterhin darum bemüht die Demonstrierenden unter Kontrolle zu bringen. Als Reaktion auf die Proteste möchte Piñera ein Gesetz erlassen, um Soldaten in Zukunft einfacher auf die Straße senden zu können. Momentan ist dies nur durch Ausrufung des Ausnahmezustandes möglich. (Schnatterer 2019).

Auch vier Monate nach Beginn dieser finden weiterhin Freitags-Demonstrationen in Santiago de Chile statt. Die Teilnehmerzahl erreicht jedoch aufgrund der Furcht vor den Sicherheitskräften nicht mehr das anfängliche Niveau. Laut Umfragen befürworten nur 4,6% der Bevölkerung den Kurs der Regierung, was einem historischen Tief seit Ende der Diktatur entspricht. Neue Gesetze schränken die Versammlungs-freiheit immer weiter ein, sodass inzwischen sogar gegen internationales Recht verstoßen wird. Amnesty International sowie das UN-Hochkommissariat für Menschenrechte kritisieren die Vorgehensweise der Regierung gegen die Demonstrierenden. Angekündigte Reformen werden von Politikwissenschaftler-Innen als reine Fassaden gesehen. Themen würden symbolpolitisch behandelt, beinhalteten aber nicht die nötigen Schritte, um wirklich Veränderungen zu bringen. Dies könnte nur durch eine neue Verfassung erreicht werden (Brust 2020).

Am 26. April 2020 sollte das national-weite Referendum zur Entscheidung, ob es eine neue Verfassung und demnach eine Wende vom neoliberalen Modell geben soll, stattfinden (Brust 2020). Der Tag sollte eine maßgebliche Entscheidung und ein großer Schritt für die Demokratie und Zukunft des Landes sein. Dieses Referendum wurde nun aufgrund der Corona-Pandemie verschoben, ein konkreter Termin steht noch nicht fest. Am 18. März 2020 wurde für zunächst drei Monate erneut der Ausnahmezustand ausgerufen, um besser Maßnahmen gegen das Corona-Virus durchführen zu können. Proteste, die daraufhin am 26. und 27. April 2020 stattfanden, wurden gewaltsam beendet (Civicus Monitor 2020).

5. Fazit und Zusammenfassung

Chile ist ein Land mit hohem zivilgesellschaftlichem Engagement und einer ausgeprägten Anzahl an zivilgesellschaftlichen Organisationen. Mit 310.119 Vollzeitäquivalenten ist der Dritte Sektor relativ gesehen der Größte Lateinamerikas und für 2,1% (5,028 Mio. US-D) des BIP Chiles verantwortlich.

Bei genauerer Betrachtung des Sektors fallen die unübersichtlichen rechtlichen Rahmenbedingungen auf, die von einer Vielzahl einzelner Rechtsnormen und Bestimmungen je nach Rechtsform geprägt sind. So gibt es bspw. keine einheitlichen Bedingungen bezüglich Steuerbefreiungen und keinen Gemeinnützigkeitsstatus per se. Darüber hinaus hat die Analyse in Abschnitt 3 gezeigt, dass die überwiegende Anzahl der Organisationen verhältnismäßig jung ist, was unter anderem mit Neuerungen der gesetzlichen Regelungen zu erklären ist. So gibt es heute circa 280.000 zivilgesellschaftliche Organisationen, die insbesondere in den Bereichen sozialer Entwicklung und Wohnen, Kultur und Erholung sowie Forschung und Bildung aktiv sind.

Literatur- und Quellenverzeichnis

Acción Asociación Chilena de Organismos No Gubernamentales. (November 2016). Guía para la Acción Ciudadana. Abgerufen von http://accionag.cl/wp-content/uploads/2017/01/Guia_web_ACCIÓN-1.pdf [05.01.2020].

Alvarado, R. A. P., & Universidad de Granada. (2004). El tercer sector en Chile: las organizaciones de acción social en el ámbito comunal. Abgerufen von <https://hera.ugr.es/tesisugr/1893014.pdf>

Auswärtiges Amt (20.02.2020). Chile: Reise und Sicherheitshinweise. Abgerufen von <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/chile-node/chilesicherheit/201230> [20.02.2020].

Blanco, Christian (2010). Deepening democracy: Civil society in Chile. Civicus, & Fundación Soles. Abgerufen von https://www.civicus.org/images/stories/csi/csi_phase2/chile%20acr.pdf [04.11.2020]

Boddenberg, S. & Schaefer A. (2019, November 11). "Mein Vater starb, nachdem Polizisten auf ihn einschlugen" | Spiegel.de. Abgerufen von <https://www.spiegel.de/politik/ausland/chile-pinera-wegen-verstoessen-gegen-menschenrechte-angeklagt-a-1295612.html> [12.12.2019].

Brust, S. (2020, Februar 7). Protestbewegung in Chile: Noch lange nicht vorbei | amerika21.de. Abgerufen von <https://amerika21.de/analyse/237160/protestbewegung-chile-nicht-vorbei> [16.02.2020].

Bundeszentrale für Politische Bildung. (2015, September 3). 1970: Salvador Allende wird Präsident Chiles | bpb [Beitrag in einem Forum]. Abgerufen von <http://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/211593/allende-wird-praesident-chiles> [6.12.2020].

Charities Aid Foundation (2019): CAF World Giving Index 10th Edition. Ten years of giving trends. Online unter: <https://www.cafonline.org/about-us/publications/2019-publications/caf-world-giving-index-10th-edition> [17.10.2020].

Worldbank Data (o.J.): Chile | Data:, [online] <https://data.worldbank.org/country/chile> [10.01.2020].

Chile and the IMF (o. J.): in: International Monetary Fund, [online], <https://www.imf.org/en/Countries/CHL> [28.01.2020].

- Chile - Economic Indicators (o. J.): in: tradingeconomics, [online], <https://tradingeconomics.com/chile/indicators> [28.01.2020].
- Civics, & Fundación Soles. (2006). CIVIL SOCIETY INDEX REPORT FOR CHILE. Abgerufen von http://www.civics.org/media/CSI_Chile_Country_Report.pdf [16.01.2020]
- Civics Monitor (2020). Chilean Police Forces Repress Protests with Covid-19 Regulations. Abgerufen von <https://monitor.civics.org/country/chile/#newspost-3314> [07.07.2020].
- Clark, T. D. (2017). Rethinking Chile's 'Chicago Boys': neoliberal technocrats or revolutionary vanguard? *Third World Quarterly*, 38(6), 1350–1365. <https://doi.org/10.1080/01436597.2016.1268906>
- Cortés, A. (2014). El movimiento de pobladores chilenos y la población La Victoria: ejemplaridad, movimientos sociales y el derecho a la ciudad. *EURE (Santiago)*, 40(119), 239–260. <https://doi.org/10.4067/s0250-71612014000100011>
- Drake, P., Cavedes, C., Carmagnani, M., & Johnson, J. (1999, Juli 26). Chile | History, Map, Flag, Population, & Facts. Abgerufen von <https://www.britannica.com/place/Chile> [07.01.2020].
- Duquette, M. (1998). The Chilean economic miracle revisited. *The Journal of Socio-Economics*, 27(3), 299–321. [https://doi.org/10.1016/s1053-5357\(99\)80092-4](https://doi.org/10.1016/s1053-5357(99)80092-4)
- Ehringfeld, K. (2019, Oktober 31). Eigentlich am Ende | Spiegel.de. Abgerufen von <https://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/chile-sagt-klimakonferenz-ab-politische-agenda-von-sebastian-pinera-ist-am-ende-a-1294208.html> [12.12.2019].
- Estadísticas (o. J.): in: Instituto Nacional de Estadísticas, [online] <https://www.ine.cl/estadisticas/> [10.01.2020].
- French-Davis, R. (2010). *Economic Reforms in Chile: From Dictatorship to Democracy* (Vol. 2nd ed). Houndmills, Basingstoke, Hampshire: Palgrave Macmillan. ISSN 1559-2995.
- Gammage, S. / Tomás A. / Gonzalo D. / International Labour Organisation (2014): Poverty, inequality and employment in Chile, in: *Conditions of Work and Employment Series*, Nr. 46, S. 1–50, (Web pdf) ISSN: 2226-8944; 2226-8952.
- Hiltzik, M. (2016): Chile's privatized social security system, beloved by U.S. conservatives, is falling apart, in: *Los Angeles Times*, 12.8.2016, <https://www.latimes.com/business/hiltzik/la-fi-hiltzik-chile-social-security-20160812-snap-story.html> [30.01.2020].
- Iniciativa del Centro de Políticas Públicas UC & Chile+Hoy (2016a, Januar 11). Mapa de las organizaciones de la sociedad civil | sociedad en acción.de. Abgerufen von <https://www.sociedadnacion.cl/wp-content/uploads/2018/06/PDF-Brochure-Mapa-de-las-Organizaciones.pdf> [13.11.2019]
- Iniciativa del Centro de Políticas Públicas UC, Chile+Hoy (2016b, Oktober 13). Las Organizaciones de la Sociedad Civil desde su marco jurídico e institucional sociedad en acción.de. Abgerufen von <https://www.sociedadnacion.cl/wp-content/uploads/2018/06/PDF-Brochure-Mapa-de-las-Organizaciones.pdf> [18.02.2019]
- Iniciativa del Centro de Políticas Públicas UC, Chile+Hoy (2017). Sociedad en Acción. Construyendo Chile desde las organizaciones de la sociedad civil. https://www.sociedadnacion.cl/wp-content/uploads/2018/06/PDF-Libro_Sociedad-en-Accion.pdf [16.02.2020]
- INE Instituto Nacional de Estadísticas (2018). Radiografía de Género: Pueblos originarios en Chile 2017. https://ine.cl/docs/default-source/genero/documentos-de-an%C3%A1lisis/documentos/radiografia-de-genero-pueblos-origarios-chile2017.pdf?sfvrsn=7cecf389_8 [14.01.2021]

- John Hopkins University. (2006): Comparative Nonprofit Sector Project Chile. <https://ccss.jhu.edu/publications-findings/?did=38> [16.02.2020]
- Lambrou, Y. (1997). The Changing Role of NGOs in Rural Chile After Democracy. *Bulletin of Latin American Research*, 16(1), 107–116. <https://doi.org/10.1111/j.1470-9856.1997.tb00163.x>
- Loveman, B. (1991). ¿Misión Cumplida? Civil Military Relations and the Chilean Political Transition. *Journal of Interamerican Studies and World Affairs*, 33(3), 35–74. <https://doi.org/10.2307/165933>
- Mitteldeutscher Rundfunk. (2018, Juli 5). Hintergrund: Der Putsch in Chile und die Solidarität der DDR | MDR.DE. Abgerufen von <https://www.mdr.de/zeitreise/weitere-epochen/zwanzigstes-jahrhundert/chile132.html> [15.11.2019]
- Moya, E. D. et al. (2012). Transparencia y rendición de cuentas en Organizaciones Sin Fines de Lucro. Abgerufen von http://www.chiletransparente.cl/wp-content/files_mf/1353010360TransparenciayRendiciondeCuentasenOSFL.pdf [20.11.2019]
- OECD Selected Indicators for Chile (o. J.): in: OECD Data, [online] <https://data.oecd.org/chile.htm> [10.01.2020].
- Peñaloza E. & Antonio J. (2018). Clasificación de las personas jurídicas de derecho privado sin fines de lucro en Chile. Abgerufen von <http://bibliotecadigital.academia.cl/bitstream/handle/123456789/4642/TMGPU%2054.pdf?sequence=1&isAllowed=y> [18.12.2019].
- Sater, W. F. (1990). *Chile and the United States: empires in conflict*. Athens: University of Georgia Press. ISBN: 0820312509
- Schnatterer, F. (2019, November 27). Chile kämpft weiter | jungewelt.de. Abgerufen von <https://www.jungewelt.de/artikel/367598.chile-kaempft-weiter.html> [12.12.2019].
- Servicios de Impuestos Internos. (2018, Mai 8). Preguntas Frecuentes. Abgerufen von http://www.sii.cl/preguntas_frecuentes/renta/001_002_1991.htm [18.02.2020].
- Silva, P. (2004). Doing Politics in a Depoliticised Society: Social Change and Political Deactivation in Chile. *Bulletin of Latin American Research*, 23 (1), 63. <https://doi.org/10.1111/j.1470-9856.2004.00096.x>
- Spiegel. (2019, Oktober 26). Rund eine Million Menschen protestieren in Chile für Sozialreformen. Abgerufen von <https://www.spiegel.de/politik/ausland/chile-eine-million-menschen-protestieren-gegen-sebastian-pinera-und-fuer-reformen-a-1293473.html> [12.12.2019].
- Thornau, J. F. (1998, September 12). Der Putsch in Chile | TAZ. TAZ - Die Tageszeitung, S. 5.

Anhang

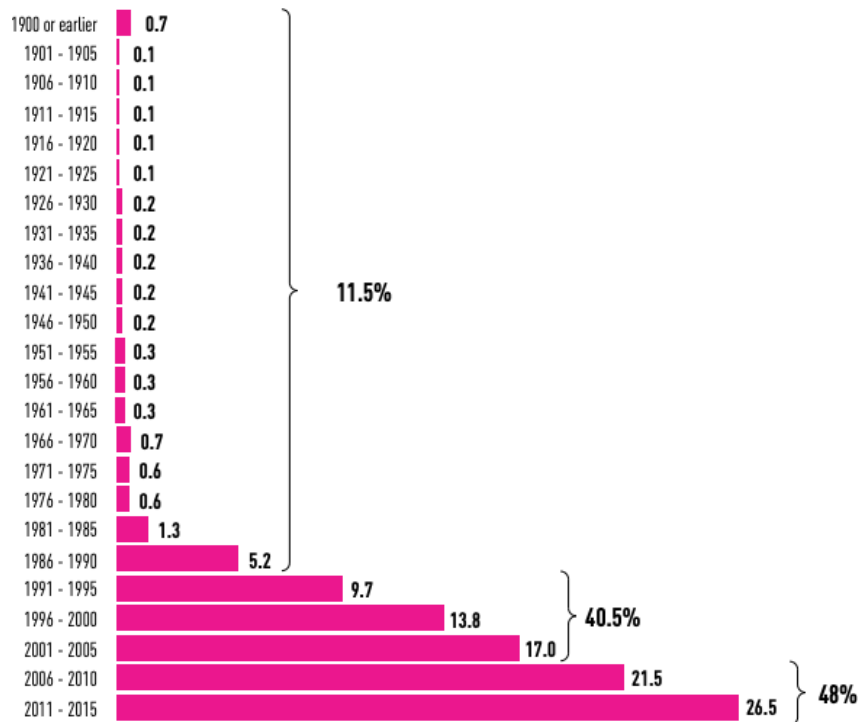


Abbildung 5: Anzahl registrierter Organisationen nach Jahresabschnitten (Iniciativo del Centro de Políticas Públicas UC, Chile+Hoy 2017, S. 32)

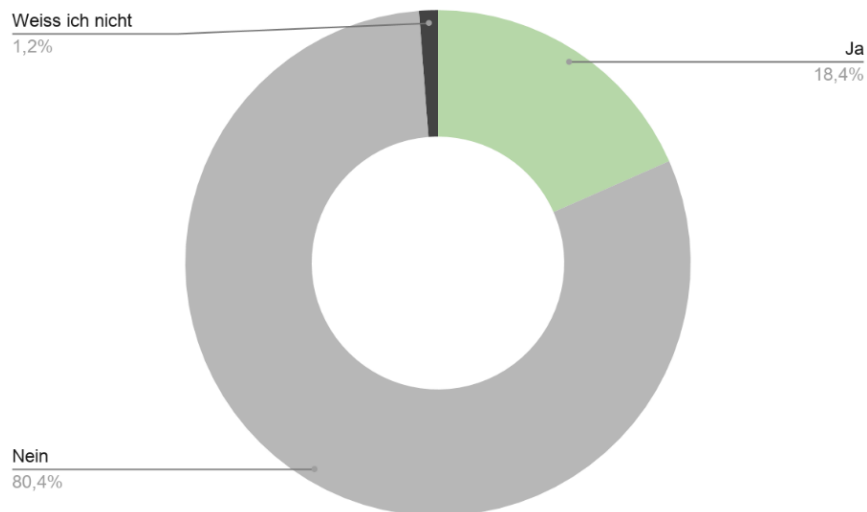


Abbildung 6: Personen die den Begriff Organizaciones de la Sociedad Civil kennen (Eigene Darstellung nach Iniciativo del Centro de Políticas Públicas UC, Chile+Hoy 2017, S. 28)

Altersstruktur



Abbildung 7: Altersstruktur der Freiwilligen in OSC (Eigene Darstellung nach Iniciativo del Centro de Políticas Públicas UC, Chile+Hoy o.J.)

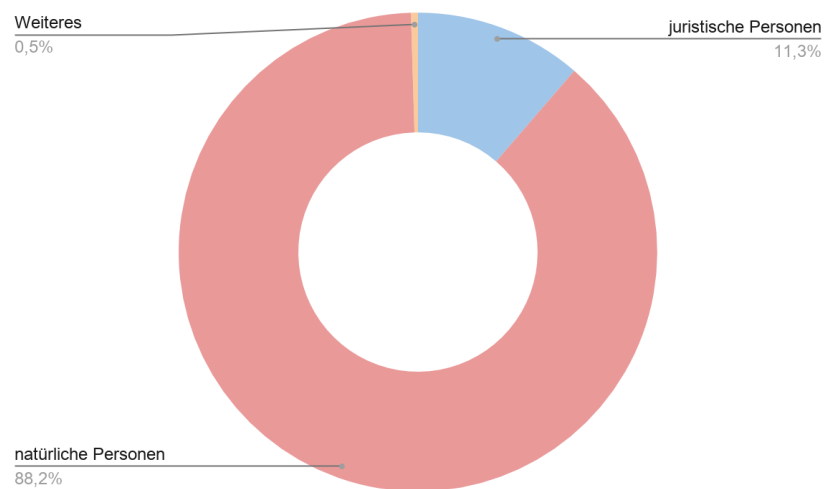


Abbildung 8: Verteilung der Spenden nach Steuerzahlertyp (Eigene Darstellung nach Iniciativo del Centro de Políticas Públicas UC, Chile+Hoy 2017, S. 135)

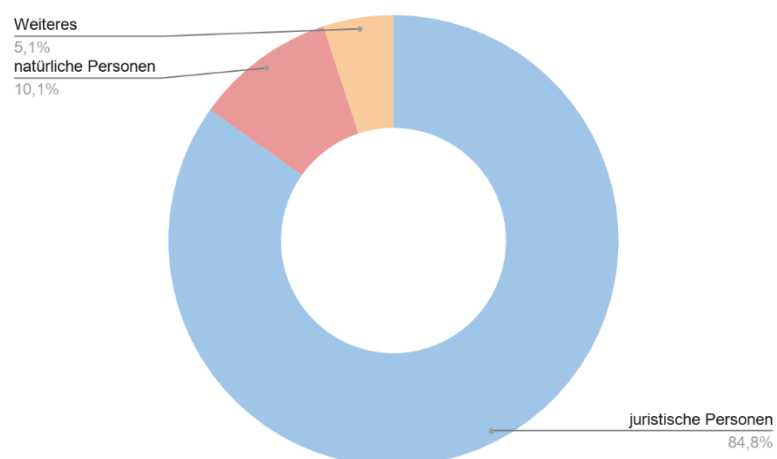


Abbildung 9: Anzahl der Spenden nach Steuerzahlertyp (Eigene Darstellung nach Iniciativo del Centro de Políticas Públicas UC, Chile+Hoy 2017, S. 136)

III. Der Dritte Sektor in Mexiko

Annemarie Keil, Emmanuel Klauk, Flurin Nigg

Steckbrief: Mexiko			
	Landesweit	Zivilgesellschaft	
Bevölkerungsgröße	128.649.565 (2020)*	Total	Anteil
BIP	1,22 Bill. US-\$ (2018)**	7,2 Mio US-\$ (142,4 Mio. Pesos) (2018)***	1% ^{°°}
Beschäftigung	56.253.063 (2018) **	-	5,43% (2018)**** °

Legende: °=Beschäftigungs-Quote, °°= eigene Berechnung

Quellen: *=The World Factbook Archive 2019, **=WBSC 2020, ***= Cemefi, 2020, ****= Trading Economies 2019

Steckbrief: Zivilgesellschaft			
Einordnung der ZG	Hauptfelder	Sozialhilfe, Bildung, Kultur, Soziale Entwicklung*	
	Hauptfunktion	Unterstützung Sozial- und Gesundheitswesen**	
	Systematik ^{°°}	Konservativer Wohlfahrtsstaat	
Anzahl der Organisationen	Insgesamt	45.901 (2020)*	
	Häufigste Rechtsform	Adociación civil (Verein, Stiftung), ociedad Civil (Gesellschaft des bürgerlichen Rechts), Institución de Asistencia Privada (private Hilfsorganisation), Fideicomiso (Stiftung)***	
CAF-Ranking (2019)****	Aspekt	Platz	Anteil
	Helfen	67	45%
	Spenden	83	20%
	Freiwilligenarbeit	65	18%
	Insgesamt	73	28%
Beschäftigte	Nach Anstellungsart	Anzahl	Anteil
	Hauptamtliche	-	24% (2018)* °
	Ehrenamtliche	-	76% (2018)*
	Insgesamt	3.025.366 (2018)*	100%
	Ehrenamtsquote	-	35% (2015)^ °°°

Legende: °=Verhältnis Hauptamt/ Ehrenamt, °°= nach Esping Anderson, °°°= geschätzter Wert

Quellen: *=Cemefi, 2020, **= Salomon et. al., 2013, ***= Council on Foundations, 2019, ****= CAF Charities Aid Foundation 2019, ^= Centro de Estudios Sociales y de Opinión Pública 2019, S.

1. Einleitung

Mexiko, offiziell die „Vereinigten mexikanischen Staaten“, liegt im südlichen Teil Nordamerikas. Im Norden wird Mexiko durch eine 3.141 Kilometer lange Grenze vom Nachbarland USA getrennt. Im Süden grenzt es an die mittelamerikanischen Länder Belize und Guatemala (Ricart 2020). Die mexikanische Republik setzt sich aus 31 Bundesstaaten, dem Bundesdistrikt und Regierungssitz Mexiko-Stadt, sowie 2.445 gleichgestellten Föderalbezirken zusammen. Die Amtssprache der geschätzt über 128 Millionen MexikanerInnen ist Spanisch. Hinzu kommen 68 Sprachgruppen der ca. 280 indigenen Sprachen, welche mit einer Verfassungsänderung 2003 als Nationalsprachen anerkannt wurden (ebd.).

Die präkolumbianische Vergangenheit prägt das Selbstverständnis großer Teile der Bevölkerung. Der mexikanische Staat greift auf Symbolen und Mythen aus den verschiedenen Hochkulturen und historischen Epochen zurück, um eine nationale Identität zu schaffen. Daher herrscht in breiten Schichten der Gesellschaft ein oftmals patriotisches Geschichtsverständnis vor (ebd.). Dieses stützt sich zu großen Teilen auf die Kulturen der Maya, Azteken und anderer mesoamerikanischer Zivilisationen.

Auch die Ankunft der Spanier prägt das Land bis heute. Im Zuge der Kolonialisierung wurden ein neues wirtschaftspolitisches Verwaltungssystem und neue Gesellschaftsstrukturen errichtet, eine neue Religion durchgesetzt und eine kulturelle Verschmelzung begann (ebd.). 1810 erklärte Mexiko seine Unabhängigkeit von Spanien und wurde 1824 durch die bundesstaatliche Verfassung zur Republik. Die reformierte Verfassung von 1917 definiert Mexiko bis heute als demokratische, repräsentative und föderale Republik.

Das 20. Jahrhundert Mexikos wurde vor allem durch die Partei Partido Revolucionario Institucional (PRI) geprägt. Von 1929 bis 2000 besetzte die Staatspartei PRI alle Spitzenpositionen in Regierung, Parlament und Rechtsprechung. Die PRI schaffte es lange Zeit das Einparteiensystem aufrecht zu erhalten, indem sie ihren Machtanspruch mit autoritären Mitteln sicherte. Sie stützte sich dabei auf einen systematisch aufgebauten Korporatismus, durch den Bevölkerungsgruppen zugleich kontrolliert und in das politische System einbezogen wurden. Eine wichtige Funktion erfüllten dabei die staatskorporatistischen Gewerkschaften, die ebenso wie Unternehmerverbände und Bauernorganisationen vom PRI geführt und kontrolliert wurden. Die Partei nahm durch den geschaffenen autoritären und korrupten Machtapparat starken Einfluss auf die Wirtschaft, die Kultur, das öffentliche und soziale Leben, sowie gesellschaftliche Organisationen des Landes (Hubert, Bleidiesel 2004, S. 81).

Im Jahr 2000 verlor die PRI nach 71 Jahren die Präsidentschaftswahl gegen die konservative Partei Partido Acción Nacional (PAN). Die Wahl des Präsidenten Vicente Fox 2000 wird als wichtiger Markstein der demokratischen Transformation Mexikos angesehen (Schröter 2014, S. 403).

Nach Fox folgte eine weitere Legislaturperiode der PAN, sowie von 2012 bis 2018 von der PRI. Seit dem 01. Dezember 2018 ist Andrés Manuel López Obrador von der Partei Movimiento Regeneración Nacional (Morena), Staatsoberhaupt und Regierungschef des Föderalstaates und der Präsidentialrepublik.

Das 21. Jahrhundert wurde innenpolitisch betrachtet von folgenden Themen bestimmt: Zum einen von der (Transit-)Migration von MexikanerInnen sowie Mittel- und SüdamerikanerInnen in die USA, zum anderen von der Drogenkriminalität und zuletzt auch von der Korruption:

„Mexiko verfügt zwar über ausgeprägte staatliche Institutionen, ein Rechtsstaat wird nach Meinung der mexikanischen Zivilgesellschaft aber nur simuliert. Staatliche Funktionäre, Sicherheitskräfte und die Privatwirtschaft kooperieren in kriminellen Netzwerken mit der organisierten Kriminalität und setzen ihre Interessen mit allen verfügbaren Mitteln durch“ (Civicus Monitor 2016, S. 44).

Korruption ist alltäglich und fungiert vor allem als Schmiermittel für die organisierte Drogenkriminalität. Der offiziell im Jahr 2006 begonnene Drogenkrieg zwischen Militär, Polizei und Drogenkartellen, hat allein in den Jahren 2006 bis 2010 ca. 44.000 Todesopfer gefordert (Schröter 2014, S. 528). Gemessen an den reinen Todeszahlen, zählt Mexiko laut Konfliktbarometer des Heidelberger Instituts für Internationale Konfliktforschung (2018) als Kriegsgebiet.

Die vorherrschende Kriminalität und Korruption hemmen zudem die wirtschaftliche Entwicklung Mexikos. Die Weltbank ordnet Mexiko in die Gruppe der Länder mit gehobenem mittlerem Einkommen ein – allerdings gibt es im Land extreme soziale Unterschiede. Mehr als 40 Prozent der Bevölkerung lebten 2018 in Armut. Kriminalität, fehlende Transparenz des staatlichen Handelns, ein Fachkräftemangel, die Missachtung der Menschenrechte und Korruption können als Gründe dafür heran-gezogen werden (BMZ o.J.).

Mexiko ist offiziell ein säkularer Staat, obwohl sich fast 90 Prozent der Bevölkerung zum katholischen Glauben bekennen. Die Kirche und ihre zivilgesellschaftlichen Organisationen stellen damit zwar einen wesentlichen Faktor des gesellschaftlichen Zusammenlebens dar, waren jedoch lange Zeit von jeglicher politischen Partizipation ausgeschlossen (Hubert, Hermann 2005, S. 67 ff.).

2. Begriffsdefinition und Begriffsverständnis

In Mexiko hat sich das Bewusstsein für den Dritten Sektor erst in den vergangenen zwei Jahrzehnten richtig entwickelt (Responsibilidad Social y Sustentabilidad o.J.). Im Vergleich zu anderen Nationen ist

der Dritte Sektor Mexikos somit noch ziemlich „jung“. Gründe dafür sind in der historischen Entwicklung des Landes auszumachen. Die autoritären mexikanischen Regierungen des 20. Jahrhunderts haben die Etablierung einer freien Zivilgesellschaft kaum gefördert. Somit hat lange keine Institutionalisierung dieses Bereichs stattgefunden. Auch in der breiten Bevölkerung ist eine Kultur des freiwilligen Engagements bis heute wenig verbreitet. Eine länderspezifische Definition des Dritten Sektors und der Zivilgesellschaft existiert nicht, viel mehr finden internationale Definitionen Verwendung (Layton 2009).

Dabei spielt die Definition der Johns Hopkins University eine wichtige Rolle. Um den Dritten Sektor international vergleichbar zu machen wurden Kernelemente definiert, welche eine länderübergreifende Gültigkeit besitzen. Dabei sind Merkmale entscheidend wie die Nichtausschüttung von Gewinnen, die Selbstverwaltung, die freiwillige Mitgliedschaft und Unterstützung der Organisationen und eine Organisationsstruktur unabhängig von staatlichen Institutionen (Salamon, Sokolowski, List 2003, S. 1). Diese Merkmale werden auch im länderspezifischen Verständnis verwendet und bilden die Grundlage für die Definition des Dritten Sektors in Mexiko. Der Dritte Sektor wird in Mexiko noch weiter in unterschiedliche Bereiche unterteilt. Dazu zählt zum Beispiel die sogenannte Zivilgesellschaft (*sociedad civil*), zu der auch Nichtregierungsorganisationen (NGO) gezählt werden. Weiter existiert die Sozialwirtschaft (*economía social*), in welcher Genossenschaften und Gegenseitigkeitsgesellschaften (*mutualidades*) zusammengefasst werden. Als Drittes wird das Vereinswesen unterschieden (*asociacionismo voluntario*), in dem neben Vereinen auch Stiftungen verortet werden. Zuletzt existiert noch der gemeinnützige Wirtschaftssektor (*sector no lucrativo*). Darin sind Unternehmen enthalten, die nicht am Profit orientiert sind. Diese werden als *Entidades Sin Animo de Lucro* (ESAL) bezeichnet. Im Gegensatz zu den marktwirtschaftlichen Unternehmen schütten sie ihre Gewinne nicht an die EigentümerInnen oder AktionärInnen aus, sondern reinvestieren diese, um ihre Gründungsziele erreichen zu können (*Responsibilidad Social y Sustentabilidad* o.J.).

Bemerkenswert bei dieser Unterteilung ist, dass der Begriff Zivilgesellschaft automatisch in Verbindung mit NGO gebracht wird. Auch wenn es beim Begriff der Zivilgesellschaft schwierig ist eine allgemein-gültige Definition zu finden, wird dieser im Normalfall nicht mit dem NGO Bereich gleichgesetzt. Das Verständnis von Zivilgesellschaft unterscheidet sich oftmals in Abhängigkeit von der politischen, historischen oder wissenschaftlichen Betrachtungsweise. Es handelt sich um Akteure, die im öffentlichen Raum agieren und nach ihren Interpretationen dem Gemeinwohl dienen. Diese sind jedoch schwierig zu erfassen und stellen häufig ein heterogenes und sich laufend wandelndes Gefüge dar. Die Akteure stehen aber in keinem direkten Verhältnis zu staatlichen Institutionen oder zum

Markt, sie sind davon unabhängig. Die Zivilgesellschaft versucht also durch ihre Beteiligung gesellschaftliche Verhältnisse mitzugestalten und zu beeinflussen (Solis, Becker 2017, S. 207f.). Natürlich übernehmen auch NGO in der Zivilgesellschaft eine wichtige Rolle, sie sollten jedoch nicht als Synonym verwendet werden. Sie bilden lediglich einen Teil der Zivilgesellschaft.

3. Struktur und Rahmenbedingungen

Soziale und politische Rahmenbedingungen

Trotz verfassungsmäßiger Garantien und der Überarbeitungen einiger Gesetze zur Gewährleistung politischer Teilhabe ist in vielen Teilen Mexikos nach wie vor der Handlungsspielraum der Zivilgesellschaft, etwa durch Repression von AktivistInnen, eingeschränkt. Die Repressionen können insbesondere durch eine hohe Anzahl an Gewalttaten im Zusammenhang mit dem Drogenhandel, der Unterwanderung lokaler Regierungen, zunehmend diversifizierte Operationen der organisierten Kriminalität, weit verbreitete Korruption und schwere Menschenrechtsverletzungen durch staatliche und nichtstaatliche Akteure erklärt werden. Problematisch ist, dass durch das Zusammenspiel von staatlichem Kontrollverlust, fehlender Rechtsstaatlichkeit und Korruption gewalttätige Angriffe auf Menschen in abgelegenen Regionen oftmals nicht rückverfolgt und auch in den internationalen Medien selten oder gar nicht dokumentiert werden. Der Raum für die freie Meinungsäußerung ist gering, da Einschüchterungen, Drohungen und körperliche Gewalt – einschließlich Mord – zu einer Selbstzensur der BürgerInnen und der mexikanischen Medien geführt haben. Die Sicherheitskräfte reagieren manchmal mit übermäßiger Gewalt auf friedliche Proteste, einschließlich der jüngsten Proteste der nationalen Lehrgewerkschaft (Civicus Monitor 2016).

Rechtliche Rahmenbedingungen

Das mexikanische Staatssystem ist in Exekutive, Legislative und Judikative unterteilt. Die Hierarchie der Rechtsquellen geht von der Verfassung über die Gesetzgebung, Regulierung bis hin zur Sitte. Die föderale Gesetzgebung ist in fünf großen Gesetzbüchern kodifiziert: dem Zivilgesetzbuch, dem Handels-gesetzbuch, dem Strafgesetzbuch, dem Zivilprozessrecht und dem Strafrechtsgesetz. Da das mexikanische Rechtssystem auf dem Zivilrecht basiert, sind das Zivilgesetzbuch der Länder und der Föderal-bezirke dem des Bundes sehr ähnlich (The University of Arizona 2019). Das mexikanische Recht erkennt die folgenden vier Hauptformen nichtstaatlicher, gemeinnütziger Organisationen an:

Tabelle 1: Gemeinnützige Rechtsformen Mexiko (eigene Darstellung nach Council on Foundations 2019)

	Asociación Civil	Sociedad Civil	Institución De Asistencia Privada	Fideicomiso
Abkürzung	AC	SC	IAP	-
Übersetzungsansatz	Stiftung / Verein / Bürgervereinigung / Zivilvereinigung / Genossenschaft	Gesellschaft des bürgerlichen Rechts / Zivilgesellschaft	private Hilfsorganisation / Verein / Stiftung	Trust / Stiftung / Treuhand / -vermögen / -gesellschaft
Rechtsgrundlage	Bürgerlichen Gesetzbuch für den Föderalen Bezirk (CCDF) - ab Art. 2670	Bürgerlichen Gesetzbuch für den Föderalen Bezirk (CCDF) - ab Art. 2688	Landesrecht für private Unterstützungs- einrichtungen (LIAPDF) - ab Art. 1	Allgemeines Kreditgesetz (LGTOC)

Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch für den Föderalen Bezirk (CCDF) wird eine Asociación Civil (AC) gegründet, wenn „verschiedene Personen vereinbaren, sich auf eine nicht ganz vorübergehende Weise zusammenzuschließen, um einen gemeinsamen Zweck zu verwirklichen, der nicht gesetzlich verboten ist und der nicht überwiegend wirtschaftlichen Charakter hat" (CCDF Art. 2670). Es gibt keine explizite Mindestanzahl von Mitgliedern, die für die Bildung einer AC erforderlich ist, obwohl die CCDF angibt, dass es mehr als eine Person sein muss. Stiftungen können in allen mexikanischen Staaten auch als ACs gegründet werden. Obwohl das Zivilgesetzbuch des Bundes und der Länder vorsieht, dass die ACs durch ihre Satzung geregelt sind, bieten die Kodizes in der Regel eine Struktur der Unternehmensführung, welchem der Verband folgen kann. Ein AC muss seinen Namen beim Wirtschaftsministerium eintragen und seine Satzung beim öffentlichen Eigentumsregister vorlegen. Die oberste Autorität eines Vereins liegt in seiner Generalversammlung (CCDF Artikel 2674). Ein AC kann aus mehreren anderen als den in seiner Satzung vorgesehenen Gründen gekündigt werden: Wenn die für seine Dauer festgelegte Frist endet; wenn der Zweck, für den er gegründet wurde, vollständig erfüllt ist oder wenn der Verein nicht mehr in der Lage ist, den Zweck, für den er gegründet wurde, zu verwirklichen. Ein AC kann auch mit Zustimmung seiner Generalversammlung oder durch einen Beschluss der zuständigen Behörde des Staates, in dem der Verein seinen Sitz hat, gekündigt werden (CCDF Artikel 2685).

Eine Sociedad Civil (SC) wird durch einen Vertrag gebildet, in dem sich die Mitglieder gegenseitig verpflichten, ihre Ressourcen oder Bemühungen zur Erreichung eines gemeinsamen, überwiegend wirtschaftlichen, Zweck zu bündeln. Der Zweck der Gesellschaft darf jedoch keine kommerziellen Spekulationen darstellen (CCDF Artikel 2688). Ein SC unterliegt den Bestimmungen seines Sozial-

vertrages, die in das öffentliche Eigentumsregister aufgenommen werden müssen, um gegenüber Dritten wirksam zu werden (CCDF Artikel 2691). Für die Bildung einer SC werden mindestens zwei Personen benötigt.

Eine Institución De Asistencia Privada (IAP) ist eine nach Landesrecht gegründete Organisation zur Erbringung sozialer und humanitärer Hilfe. Das Gesetz über private Unterstützungseinrichtungen für den Föderationskreis (LIAPDF) sieht vor, dass IAPs ihre Tätigkeiten mit Privateigentum finanzieren und keinen Gewinn anstreben. Sie können für einen vorübergehenden Zweck gebildet werden, etwa um in Krisensituationen, wie Naturkatastrophen oder Krieg die Not zu lindern (LIAPDF Artikel 2, IX). IAPs müssen sich, wie andere Unternehmen auch, für den Status eines autorisierten Spenders registrieren.

Fideicomisos (Trust) unterstehen dem allgemeinen Kreditgesetz (LGTOC). Ein Trust entsteht, wenn ein Spender Eigentum einem bestimmten rechtmäßigen Zweck widmet, der entweder dem privaten oder dem öffentlichen Interesse dienen kann.

Tabelle. 2: Rechtliche Vorteile für gemeinnützige Organisationen in Mexiko (eigene Darstellung)

	autorisierter Spendenempfänger für AC, SC, IAP, F	Förderung für AC, SC, IAP
Rechtsgrundlage	Einkommensteuergesetz	Gesetz zur Förderung ziviler Unternehmen
Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> - Ausübung öffentlich nützlicher Tätigkeiten - Einhaltung Regeln und Vorschriften 	<ul style="list-style-type: none"> - Ausübung öffentlich nützlicher Tätigkeiten - Einhaltung Regeln und Vorschriften
Berechtigung	<ul style="list-style-type: none"> - Ausstellung steuerlich absetzbarer Belege an Spender - steuerliche Vorteile (Aufhebung Einkommensteuer, etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> - Erhalt staatlicher Mittel für bestimmte Tätigkeiten - Beratung für Gesetzgebung - Integration bei Föderaler öffentlicher Verwaltung (FPA) & Zusammenarbeit

Die vorgestellten Hauptformen nichtstaatlicher, gemeinnütziger Organisationen können nach dem mexikanischen Steuerrecht und/oder Fördergesetz entsprechende monetäre Vergünstigungen oder Befreiungen erhalten. Nach dem Einkommensteuergesetz haben Unternehmen Anspruch auf den Status eines donatarias autorizadas (dt.: autorisierter Spendenempfänger), wenn sie bestimmte öffentlich nützliche Tätigkeiten ausüben und bestimmte Vorschriften einhalten. Dieser Status berechtigt zur Ausstellung von steuerlich absetzbaren Spenderbelegen.

Das Fördergesetz sieht die Registrierung von Unternehmen vor, die bestimmte öffentlich nützliche Tätigkeiten ausüben und bestimmte Anforderungen erfüllen. Die Registrierung nach diesem Gesetz berechtigt ein Unternehmen, für bestimmte Aktivitäten staatliche Mittel zu erhalten. Die im Bundes-

register der Organisationen der Zivilgesellschaft registrierten Unternehmen, welche förderfähig sind, werden als Cluni bezeichnet.

Beide Gesetze enthalten eine Liste der förderfähigen gemeinnützigen Aktivitäten. Diese Listen überschneiden sich jedoch nur teilweise. Alle Unternehmen des dritten Sektors werden unter dem Sammelbegriff Organizaciones de la Sociedad Civil (OSC) zusammengefasst.

Makroebene

Auch wenn ein Wachstum im Dritten Sektor Mexikos bemerkbar ist, ist dieser im Vergleich zu Ländern ähnlicher Größe und Entwicklung verhältnismäßig klein. Layton (2009) hat vier Begründungen dafür aufgefunden gemacht. Zum einen erkläre die historische Entwicklung Mexikos den Rückstand. Wie bereits angeführt dominierten im 20. Jahrhundert autoritäre Regierungen. Es regierte lange die gleiche politische Partei, was quasi zur Entstehung eines Einparteienstaats führte. Die Förderung der Zivilgesellschaft wurde nicht als wichtig erachtet. Neben der Unterdrückung der Meinungsfreiheit etablierte sich innerhalb der Regierung ein staatspaternalistisches Verständnis, gemäß dessen die Regierung sich selbst am besten um ihre BürgerInnen kümmern könne und aus diesem Grund ein starker Dritter Sektor nicht nötig sei. Der schwach ausgeprägten Dritte Sektor resultiert hinzu aus dem Fehlen einer philanthropischen Kultur. Ein Bewusstsein für ehrenamtliches Engagement ist in der Bevölkerung wenig ausgeprägt. Ein weiterer Grund sind unzureichenden Messinstrumente. Dadurch fehlt es an Möglichkeiten wichtige Indikatoren zu analysieren und die allgemeine Entwicklung des Sektors zu messen. In den letzten Jahren hat sich allerdings einiges in diesem Bereich verbessert. Beispielsweise hat sich das Centro Mexicano para la Filantropia (Cemefi) als wichtige unabhängige Institution zum zivilgesellschaftlichen Sektor in Mexiko etabliert. Mit jährlichen Berichten und eigenen Forschungen versucht die Organisation, den Dritten Sektor stärker auszubauen und transparenter zu gestalten. Zudem bietet das Cemefi auch Beratungen und rechtlichen Beistand für Akteure des Dritten Sektors an (Cemefi, 2018). Als letzten Punkt wird die fehlende Professionalisierung der Organisationen genannt. Auf operativer Ebene gibt es Schwierigkeiten in der Mittelbeschaffung und der Organisationsführung. Diese Probleme könnten allerdings mit mehr verfügbaren finanziellen Mitteln behoben werden. Ohne diese wird es für die Organisationen sehr schwierig qualifiziertes Personal auszubilden oder anzuwerben. Um eine nachhaltige Verbesserung erreichen zu können, sollten die Probleme in ihren Zusammenhängen betrachtet und gelöst werden.

Mesoebene

Wie erwähnt fördert Cemefi die Generierung von Wissen über die Philanthropie, ihrer sozialen Auswirkung und den Merkmalen des gemeinnützigen Sektors, um zur Gestaltung von Strategien beizutragen, die diese entwickeln und stärken. Ihre jüngste Erhebung ergab die folgenden Daten bezüglich Organisationen, Institutionen und soziale Netzwerke des dritten Sektors Mexikos (Cemefi 2020).

Verteilung nach rechtlichen Rahmenbedingungen (2020)

- Anzahl registrierte OSCs in Mexiko: 45.901
- Lediglich förderberechtigte OSCs (Cluni): 36.012
- Lediglich autorisierte Spendenempfänger (donatarias autorizadas): 3.355
- Autorisierte Spendenempfänger und förderberechtigte OSCs: 6.534

Geografische Verteilung

Die örtliche Verteilung der Unternehmen des dritten Sektors korreliert mit der Größe bzw. Bevölkerungsdichte der Bundesstaaten. Die vier Bundesstaaten mit den meisten Unternehmen sind:

- Mexiko Staat: 9.674
- Bundesstaat Mexiko: 3.992
- Veracruz: 3.046
- Oaxaca: 2.834

Wachstum

Das Wachstum der OSC ist von 2015 bis 2020 stetig positiv.

- 2015: 32.913
- 2017: 41.334
- 2019: 44.750
- 2020: 45.901

Verteilung nach Aktivitäten

Die folgende Betrachtung schließt jeweils die drei größten Aktivitätenbereiche ein.

Alle autorisierten Spendenempfänger

- Asistenciales (Hilfsorganisationen): 6.298
- Educativas (Bildung): 1.378
- Culturales (Kultur): 804

Alle förderfähigen Unternehmen (keine Werte verfügbar)

- Asistencial Social (Sozialhilfe)
- cooperación para el desarrollo comunitario en el entorno urbano o rural (Zusammenarbeit für die Entwicklung von Gemeinschaften im städtischen oder ländlichen Bereich)
- promoción y fomento educativo, cultural, artístico, científico y tecnológico (Förderung und Stärkung von Bildung, Kultur, Kunst, Wissenschaft, Technologie)

Mikroebene

Um sich einen Zugang zu Informationen der Spenden- und Hilfsbereitschaft von Mexiko auf individueller Ebene zu verschaffen, bietet sich die Betrachtung der Daten des World Giving Index an (Charities Aid Foundation 2019). Der Index basiert auf drei zentralen Fragen, welche einer repräsentativen Stichprobe von Menschen aus insgesamt 144 Ländern gestellt werden. Die Frage, ob sie im letzten Monat einer fremden hilfsbedürftigen Person geholfen haben, bejahten in Mexiko 45% der Befragten. Damit liegt Mexiko im internationalen Vergleich auf Platz 67. Die zweite Frage, ob im letzten Monat Geld an eine Wohltätigkeitsorganisation gespendet wurde, bejahten lediglich 20% der Befragten, sodass Mexiko in Bezug auf die individuelle Spendenbereitschaft insgesamt auf Platz 83 liegt. Die letzte Frage zum freiwilligen Engagement in einer gemeinnützigen Organisation bejahten 18% der Mexikaner. Auch hier bei belegt Mexiko mit Platz 65 einem der mittleren Plätze. Dabei hat sich das Ranking Mexikos in allen Bereichen zu 2018 relativ stark verbessert.

Im Endergebnis liegt Mexiko auf Platz 73 der insgesamt 144 betrachteten Länder des World Giving Index. Daraus lässt sich schließen, dass auch auf individueller Ebene die Kultur des freiwilligen Engagements noch ausbaufähig ist. Es ist zu vermuten, dass die Rolle von Familienstrukturen einen höheren kulturellen Standpunkt in Bezug auf Helfen und Zusammenhalt darstellen.

Ebenso interessant sind auf Mikroebene die Zahlen zum Geschlechterverhältnis und zum Anteil der bezahlten bzw. ehrenamtlichen Mitarbeit in NPO. Das mexikanische Zentrum für Philanthropie, Cemefi, hat auf Basis der Daten des Nationalen Instituts für Statistik und Geographie (INEGI) dies in folgender Tabelle (aus dem Spanischen übersetzt) zusammengetragen:

Tabelle. 3: Bezahlte und ehrenamtliche Arbeit in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen und Geschlechterverhältnis (eigene Darstellung angelehnt an Cemefi, 2020)

	bezahlte Tätigkeit		ehrenamtliche Tätigkeit		Personal gesamt (bezahlt und ehrenamtlich)	
Kultur und Erholung	40,20%		59,80%		121.074	
Lehre und Forschung	78,90%		21,10%		408.782	
Gesundheit	30,70%		69,30%		254.002	
Sozialdienste	4,90%		95,10%		418.741	
Entwicklung und Wohnen	14,00%		86,00%		379.954	
Rechte, Förderung und Politik	30,10%		69,90%		125.833	
Religion	9,60%		90,40%		1.065.460	
Wirtschafts- und Berufsverbände, Gewerkschaften	24,30%		75,70%		248.401	
Zuvor nicht klassifiziert	55,90%		44,10%		3.119	
Gesamt	24,00%		76,00%		3.025.366	
	♀	♂	♀	♂	♀	♂
Verteilung nach Geschlecht	50,20%	48,80%	46,90%	53,10%	47,70%	52,30%

Quelle: INEGI, Sistema de Cuentas Nacionales de México. Cuenta Satélite de las Instituciones Sin Fines de Lucro de México, 2018, con año base 2013.

Es ist auffällig, dass in fast allen Bereichen des Dritten Sektors, das Geschlechterverhältnis recht ausgeglichen ist. In der Gesamtbewertung ist der Anteil an Männern im Zeitraum der Datenerhebung höher. Nicht so ausgewogen ist das Verhältnis zwischen bezahlter und ehrenamtlicher Mitarbeit im Nonprofit-Bereich. Mit 76% überwiegt eindeutig der Anteil Ehrenamtlicher. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass der Dritte Sektor in Mexiko vergleichsweise jung und die Professionalisierung bisher nicht weit vorangeschritten ist.

4. Aktuelle Entwicklungen

Laut dem Report zur Zivilgesellschaft von Civicus sind zivilgesellschaftliche Aktivitäten in Mexiko als „unterdrückt“. AktivistInnen haben mit starken Repressionen zu rechnen (Brot für die Welt 2019, S. 11). Dieser Druck geht von Seiten der Regierung aus und kann unter dem Begriff „Shrinking Civic Spaces“ zusammengefasst werden. Das Transnational Institute (Hayes et al. 2014, S. 1) begreift „Shrinking Space“ als ein Konzept, das hilft politische Repressionen einzuordnen. Dabei werden unterschiedliche Faktoren wie der Ursprung von Repressionen, die Effekte, Mechanismen und die involvierten politischen Akteure in die Betrachtung miteinbezogen.

Es wird zwischen unterschiedlichen Maßnahmen unterschieden, die zum Einsatz kommen, um die Aktivitäten des Dritten Sektors zu kontrollieren, zu stören, oder gänzlich zu unterbinden.

Beispielsweise können die Aktivitäten von NPO durch strengere gesetzliche Bestimmungen rechtlich verhindert werden. Dazu werden etwa Vorgaben zu Registrierungen, Lizenzen oder zur Buchführung erlassen. Eine weitere Möglichkeit, um den Handlungsspielraum der Zivilgesellschaft einzuschränken, wird als „philanthropischer Protektionismus“ bezeichnet. Dabei werden von Regierungen verschiedene Maßnahmen eingeführt, die die Finanzierung und Unterstützung inländischer NPO durch ausländische Organisationen unterbinden sollen. Weiter kommt es vor, dass Grundrechte wie die Versammlungs- und Meinungsfreiheit eingeschränkt werden. Darunter fallen ebenfalls jegliche Überwachungsmaßnahmen und Zensuren im Internet. Auch die gezielte Kriminalisierung und Stigmatisierung von AkteurInnen des Dritten Sektors kann ein Mittel sein, um zivilgesellschaftliche Institutionen zu unterdrücken. Daraus entwickelte sich neuerdings die Methode, NPO vom Finanz- und Bankensystem auszuschließen. Dies geschieht häufig unter dem Vorwand, dass die betroffenen NPO kriminelle oder terroristische Organisationen unterstützen würden. Auch jegliche Art von Repressalien gegen AktivistInnen können als Mittel dienen, um die NPO in ihrem Wirken zu beeinträchtigen (ebd., S. 3ff.). In der Praxis treten die Auswirkungen von „Shrinking Spaces“ nicht einzeln auf, sondern als eine Kombination unterschiedlicher Ausprägung. Daher ist diese Kategorisierung nicht immer ganz eindeutig vorzunehmen und abzugrenzen (ebd., S. 4ff.). Solche Phänomene beschränken sich nicht nur auf autoritäre, nicht-demokratische Staaten, sondern treten auch im Rahmen demokratischer Regierungssysteme auf.

In der folgenden Aufzählung sind die unterschiedlichen Ausprägungen von „Shrinking Spaces“ nochmals in übersichtlicher Darstellung aufgeführt.

Tabelle. 4: Shrinking Space Indikatoren

Einschränkungen durch Verwaltungshandeln	Kriminalisierung und Stigmatisierung
Einschränkung der Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit	Gewalt gegen AktivistInnen
Ausschluss aus dem Finanz- und Bankwesen	Philanthropischer Protektionismus
Einschränkung der freien Meinungsäußerung	

Quelle: Eigene Darstellung nach Hayes et al. 2014

„Shrinking Space“ in Mexiko

Aktuell sind unterschiedliche Formen des „Shrinking Space“ in Mexiko zu beobachten. Anhand der folgenden zwei Fallbeschreibungen sollen die Einschränkungen kurz veranschaulicht werden.

Der Fall Julian Carrillo

Die Organisation Deutsche Menschenrechtskoordination Mexiko hat im Jahr 2019 einen Bericht zur Lage von MenschenrechtsbeobachterInnen in Mexiko veröffentlicht. Darin wird der Einzelfall des Aktivisten Julian Carrillo beschrieben. Dieser setzte sich im Norden Mexikos für die Rechte der indigenen Bevölkerung ein. Im Bundesstaat Chihuahua versuchte er unter anderem Personen bei der Durchsetzung ihrer Landrechte zu unterstützen. Im Rahmen dieser Aktivitäten wurde er am 24. Oktober 2018 ermordet. Die Hintergründe des Mordfalls sind bis heute nicht aufgeklärt, weder die Täterschaft noch die Auftraggeber konnten belangt werden. Der Bericht der Menschenrechtskoordination sagt aus, dass die ständige Diffamierung durch Medien und RegierungsvertreterInnen zu diesen Straftaten beitragen haben. Auch wenn es sich bei diesem Vorfall um einen Einzelfall handelt, steht er symptomatisch für den Umgang mit MenschenrechtsaktivistInnen in Mexiko. Es gibt zahllose weitere Fälle in denen VerteidigerInnen von Menschenrechten willkürlich inhaftiert und an ihrer Arbeit behindern werden. Dieser Umgang fördert weitere Straftaten gegen die AktivistInnen. In den schlimmsten Fällen endet die Gewaltspirale mit deren Ermordung (Deutsche Menschenrechtskoordination Mexiko 2019, S. 1f.). Gemäß dem UNO-Hochkommissariat für Menschenrechte wurden im Zeitraum von 2012-2017 mindestens 110 MenschenrechtsaktivistInnen getötet. Die meisten Fälle wurden nicht weiter untersucht und die Hintergründe der Taten blieben unbekannt (Human Rights Council 2018, S. 6).

Der Fall Centro ProDH

Die NPO Centro ProDH, mit Sitz in Mexico City, setzt sich ebenfalls für die Verteidigung der Menschenrechte in Mexiko ein. Das Centro ProDH, versucht im Rahmen ihrer Aktivitäten, etwa den sogenannten „Ayotzinapa-Fall“ aufzuklären. Dabei geht es um die Entführung und Ermordung von 43 Studierenden im Jahr 2014. Die Umstände zu diesem Fall wurden bis heute nicht vollständig aufgeklärt. Es besteht der Verdacht, dass die regionalen Behörden in dieses Verbrechen involviert waren (Deutsche Menschenrechtskoordination Mexiko 2018, S.1). Das Centro ProDH, versucht die Machenschaften hinter diesem Fall aufzudecken. Im Verlauf dieses Prozesses kam es immer wieder zu Schmutzkampagnen und Verunglimpfungen gegenüber den involvierten AktivistInnen und AnwältInnen der Organisation. Regierungsnahe Medien versuchten den Ruf der Organisation zu schädigen, indem dieser Zusammen-arbeit mit kriminellen Gruppierungen nachsagt wurde. Zudem wurde auf Mobiltelefonen einiger Mitarbeitenden eine Überwachungssoftware entdeckt, welche auch von den mexikanischen Strafbehörden eingesetzt wird. Gegen die Eingriffe in die Privatsphäre und die unerlaubte Überwachung hat das Centro ProDH Strafanzeige eingereicht, jedoch wurden die Ermittlungen von den mexikanischen Behörden nie aufgenommen. Eine offizielle Begründung für diese Verweigerung gibt es bis heute nicht. Angestellte des Centro ProDH unterstellen der Regierung,

dass es an politischem Willen fehle die Vergehen aufzu-klären und fordern die Installation von unparteiischen Gremien, damit die Geschehnisse von 2014 rest-los aufgeklärt werden können (Jakob, Leifker, Meissler 2019, S. 47f.).

Die Beispiele zeigen exemplarisch, wie die mexikanische Zivilgesellschaft mit einer Kombination von Gewalt und Straflosigkeit zu kämpfen hat. Die Gründe dafür liegen gemäß Vertretenden der Zivilgesellschaft darin, dass Mexiko zwar über ausgeprägte staatliche Institutionen verfügt; ein funktionierender Rechtsstaat entwickelt sich daraus aber nicht. Dies zeigt sich auch darin, dass die AkteurInnen des Dritten Sektors unter Gewalt, Einschüchterungen und willkürlichen Festnahmen leiden. Die Organisation Global Witness hat beispielsweise zwischen Juni 2016 und Mai 2017 mehr als 1400 Gewaltakte gegen MenschenrechtsverteidigerInnen in Mexiko registriert (ebd., S. 44ff.). Die Aktivistin Maria Luisa Aguilar Rodriguez sagte in einem Interview, eine nachhaltige Verbesserung sei vermutlich nur durch internationale Zusammenarbeit und Kooperationen möglich, da die Mittel der mexikanischen Zivilgesellschaft limitiert seien (ebd., S. 48).

5. Fazit und Zusammenfassung

Die Entwicklung des Dritten Sektors in Mexiko, wie auch die Kultur des freiwilligen Engagements, können als „jung“ bezeichnet werden. So hat sich das Bewusstsein für den Dritten Sektor erst in den vergangenen zwei Jahrzehnten signifikant entwickelt.

Die Gründe dafür sind vielfältig. Ein wesentlich hemmender Faktor war die 71 Jahre andauernde autoritäre Regierung der PRI im 20. Jahrhundert. Die von der PRI geschaffene korporatistische und korrupte Struktur bot kein Platz für Organisationen bzw. AkteurInnen der Zivilgesellschaft. Anstelle dessen vertrat die quasi Staatspartei die Ansicht allein für das Wohl der Gesellschaft sorgen zu können. In dieser Zeit konnte diese Einstellung auch gesellschaftlich übertragen werden, sodass es an einer philanthropischen Kultur in Mexiko lange mangelte und sich das Engagement der mexikanischen Zivilgesellschaft vor allem auf die eigene Familie beschränkte.

Mit dem Ende der Regierungsverantwortung der PRI im Jahr 2000 fand eine demokratische Transformation statt. Dennoch ist Korruption auch heutzutage allgegenwärtig und hemmt die Entwicklung des Sektors. Erschwerend kommen die organisierte (Drogen-) Kriminalität und teils schwere Menschenrechtsverletzungen, die zumeist nicht strafrechtlich geahndet werden, hinzu. So hat die mexikanische Zivilgesellschaft mit einer Kombination von Gewalt und Straflosigkeit zu kämpfen. Daraus erklärt sich, dass zivilgesellschaftliche Aktivitäten in Mexiko vom Civicus als „unterdrückt“ kategorisiert und immer mehr Shrinking Spaces identifiziert werden.

Eine Definition des Dritten Sektors explizit für Mexiko existiert nicht, vielmehr lässt sich eine Definition nur ausgehend von internationalen und allgemeingültigen Erkenntnissen, wie den Merkmalen der Johns Hopkins University, herleiten. Auf Grundlage dieser Merkmale unterteilt sich der Dritte Sektor Mexikos in die Bereiche Zivilgesellschaft (sociedad civil), Sozialwirtschaft (economía social) und Vereinswesen (asociacionismo voluntario). Das mexikanische Recht erkennt die folgenden vier Konstellationen nichtstaatlicher, gemeinnütziger Organisationen an: Asocacion Civil (Stiftung, Verein), Sociedad Civil (Gesellschaft des bürgerlichen Rechts), Institucion De Asistencia Privada (private Hilfsorganisation), Fideicomiso (Trust, Stiftung). Die mittlerweile über 45.000 Organisationen, die dem Dritten Sektor zugeordnet werden können, engagieren sich vorrangig in den Bereichen Sozialhilfe, Bildung, Kultur und soziale Entwicklung.

Die Daten zeigen, dass ein Wachstum im Dritten Sektor Mexikos zwar bemerkbar, jedoch ausbaufähig ist. Es kann gehofft werden, dass Cemefi als das mexikanische Zentrum für Philanthropie und als beratende Institution zur Professionalisierung und zur Steigerung des Einflusses der vorhandenen Organisationen beitragen kann. Und die derzeitige Regierung unter Andrés Manuel López Obrador den Dritten Sektor nicht als „Gegenspieler“ sondern möglichen Kooperationspartner betrachtet.

Literatur- und Quellenverzeichnis

- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (ohne Datum): Mexiko. Brückenland mit großen Gegensätzen, in: <http://www.bmz.de/de/index.html>, online unter URL: [bmz.de/de/laender_regionen/lateinamerika/mexiko/index.jsp](http://www.bmz.de/de/laender_regionen/lateinamerika/mexiko/index.jsp) [Abruf: 02.12.2019]
- Cemefi (2020): Datos estadísticos sobre el tercer sector en México 2020, in: cemefi.org, online unter URL: <https://www.cemefi.org/programas/informacion-3er-sector> [Abruf: 18.02.2020]
- Cemefi (2018): Informacion Institucional. in: cemefi.org, online unter URL: <https://www.cemefi.org/cemefi/informacion-institucional> [Abruf: 19.02.2020]
- Centro de Estudios Sociales y de Opinión Pública (2019): Organizaciones de la Sociedad Civil en Mexico. Naturaleza, funciones y financiamiento. Online unter: <http://www5.diputados.gob.mx/index.php/esl/content/download/145774/728002/file/CESOP-IL-72-14-SociedadCivil-300419.pdf> [Abruf: 17.10.2020]
- Charities Aid Foundation (2019): CAF World Giving Index 10th Edition. Ten years of giving trends. Online unter: <https://www.cafonline.org/about-us/publications/2019-publications/caf-world-giving-index-10th-edition> [Abruf: 17.10.2020]
- Civicus Monitor (2016): Mexico, in: monitor.civicus.org, online unter URL: <https://monitor.civicus.org/country/mexico/> [Abruf: 01.11.2019]
- Council on Foundations (2019): Nonprofit Law In Mexico, in: cof.org, online unter URL: <https://www.cof.org/content/nonprofit-law-mexico> [Abruf: 01.02.2020]
- Deutsche Menschenrechtskoordination Mexiko (a), (2018): MenschenrechtsverteidigerInnen in Mexiko: Die Regierung versagt bei ihrem Schutz. Stuttgart
- Deutsche Menschenrechtskoordination Mexiko (b), (2018): Verschwindenlassen in Mexiko. Stuttgart
- Dr. Pérez Ricart, Carlos A. (2020): Mexiko. Überblick, in: <https://www.liportal.de/>, online unter URL: <https://www.liportal.de/mexiko/ueberblick/> [Abruf: 15.11.2019]
- Dr. Pérez Ricart, Carlos A. (2020): Mexiko. Geschichte & Staat, in: <https://www.liportal.de/>, online unter URL: <https://www.liportal.de/mexiko/geschichte-staat/> [Abruf: 15.11.2019]
- Gertschen, Alex (2011): Mexikos Unternehmer entdecken die Philanthropie, in: <https://www.nzz.ch/>, online unter URL: https://www.nzz.ch/mexikos_unternehmer_entdecken_die_philanthropie-1.11863580 [Abruf: 01.12.2019]
- Gehring, Hubert & Bleidiesel, Simon (2004): Der orientierungslose Riese – Probleme des PRI in Mexiko nach 71 Jahren Regierung und vier Jahren Opposition. In Konrad-Adenauer-Stiftung (Hrsg.): Auslandsinformation, Nr. 8, Berlin, S- 67-84
- Gehring, Hubert & Hermann, Markus-Liborius (2005): Das Verhältnis von katholischer Kirche und Staat in Mexiko: Nähe und Distanz. In Konrad-Adenauer-Stiftung (Hrsg.): Auslandsinformation, Nr. 3, Berlin, S- 67-88
- Johns Hopkins University & Mexican Center for Philanthropy (2012), Mexico's Nonprofit Sector in Comparative Context, S. 6 [Abruf: 21.10.2020]
- Hayes, Barat, Geuskens, Buxton, Dove, Martone, Twomey & Karaman (2017): On „shrinking space“, a framing paper. Amsterdam: Transnational Institute
- Heidelberger Institut für Internationale Konfliktforschung e.V. (2018): CONFLICTS IN 2018 (NATIONAL AND INTERNATIONAL LEVEL), in: <https://hiik.de/>, online unter URL: <https://hiik.de/daten-karten/statische-karten/> [Abruf: 01.12.2019]

Human Rights Council (2018): Summary of Stakeholders' submission on Mexico: Report of the Office of the United Nations High Commissioner for Human Rights.

Layton (2009): Philanthropy and the Third Sector in Mexico: The Enabling Environment and Its Limitations, in [scielo.org.mx](http://www.scielo.org.mx), online unter URL: http://www.scielo.org.mx/scielo.php?script=sci_arttext&pid=S1870-35502009000100004 [Abruf: 20.02.2020]

Responsabilidad Social Empresarial y Sustentabilidad (ohne Datum): El Tercer Sector, El Sector Social, in responsabilidadsocial.net, online unter URL: <https://www.responsabilidadsocial.net/el-tercer-sector-el-sector-social/> [Abruf: 18.02.2020]

Salamon, Sokolowski & List (2002): Global Civil Society, an Overview. Baltimore: Johns Hopkins University

Salomon et. al. (2013), State of Global Civil Society and Volunteering, S. 6 [Abruf: 21.10.2020]

Schröter, Barbara (2014): Das politische System Mexikos. Berlin Heidelberg New York (Springer-Verlag)

Solis Esquivel & Becker Chavez (2017): La Sociedad Civil. Ciudad de Mexico: Universidad Nacional Autonoma de Mexico

The University of Arizona (2019): Mexican Law, in: libguides.library.arizona.edu, online unter URL: <https://libguides.library.arizona.edu/law-library/mexicanlaw/legalsystem> [Abruf: 12.01.2020]

The World Factbook Archive (2019), <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/mx.html> [Abruf: 21.10.2020]

Trading Economics (2019), <https://tradingeconomics.com/mexico/employed-persons> [Abruf: 21.10.2020]

Wehr (2009), Esping-Andersen travels South, S. 169 [Abruf: 21.10.2020]

WBSC World Bank Group Country Survey, Mexico (2020): Ref. MEX_2020_WBCS_v01_M. <https://datacatalog.worldbank.org/dataset/mexico-world-bank-group-country-survey-2020> [Abruf: 19.01.2021]

- | | | |
|-------------|----------------|---|
| 2019 | Nr. 131 | Die Kirche auf dem Weg in die Zivilgesellschaft Teil 1: Text
<i>Henning von Vieregge</i> |
| | Nr. 132 | Die Kirche auf dem Weg in die Zivilgesellschaft Teil 2: Materialien
<i>Henning von Vieregge</i> |
| 2020 | Nr. 133 | The King, Religion, the State, and Civil society in Morocco: Can Think Tanks Help?
<i>Hind Arroub</i> |
| | Nr. 134 | Civil Society and Democratisation in the Eastern Partnership Countries: A Shrinking Space Index
<i>Karen Ayvazyan</i> |
| | Nr. 135 | Der Kampf gegen Geldwäsche, Steuerhinterziehung und Terrorismus. Was haben Stiftungen damit zu tun?
<i>Rupert Graf Strachwitz</i> |
| | Nr. 136 | Tandems of lay experts and academic experts.
How new civil societal collaboration models enhance societal transformation
<i>Wolfgang Chr. Goede</i> |
| | Nr. 137 | Der effektive Altruismus als neue Größe auf dem deutschen Spendenmarkt
Analyse von Spendermotivation und Leistungsmerkmalen von Nichtregierungsorganisationen (NRO) auf das Spenderverhalten. Eine Handlungsempfehlung für klassische NRO.
<i>Julia Selle</i> |
| | Nr. 138 | Bürgerliche Stiftungen im Sozialismus
Die Peter-Warschow-Sammelstiftung in Greifswald
<i>Oskar Böhm</i> |
| | Nr. 139 | Spenden zwischen Gutes tun und Pflicht
Eine Studie zum muslimischen Spendenverhalten in Deutschland
<i>Siri Hummel, Eckhard Priller, Malte Schrader und Rupert Graf Strachwitz</i> |
| | Nr. 140 | Basiswissen Zivilgesellschaft
<i>Rupert Graf Strachwitz</i> |
| | Nr. 141 | Demokratie und Bürgerbeteiligung in Zeiten von COVID-19
<i>Roland Roth</i> |
| | Nr. 142 | Freiwilliges Engagement von Menschen mit Behinderung
Eine explorative Studie zu Potenzialen und Herausforderungen von inklusivem Engagement in Nonprofit-Organisationen
<i>Juliane Holzhauer</i> |
| | Nr. 143 | Muslimisches Spendenverhalten in Deutschland
<i>Malte Schrader</i> |
| | Nr. 144 | Ein Rettungsschirm für die Zivilgesellschaft?
Eine explorative Studie zu Potentialen, Bedarfen und Angeboten in und nach der COVID-19 Krise
<i>Malte Schrader, Johannes Roth und Rupert Graf Strachwitz</i> |
| | Nr. 145 | Der Dritte Sektor in Hongkong und Indien
<i>Siri Hummel, Eckhard Priller (Hrsg.)</i> |
| | Nr. 146 | Der Dritte Sektor in Finnland, Kosovo, Russland und Schweden
<i>Siri Hummel, Eckhard Priller (Hrsg.)</i> |
| 2021 | Nr. 147 | Partizipative Prozesse in einer repräsentativen Demokratie
Partizipationsansprüche von syrischen Demokratieaktivist_innen in Deutschland
<i>Annika Wisser</i> |